

6

## Frauen im Wissenschafts- betrieb

Wie können wir  
Gleichstellung  
weiter fördern?



### 14 Wie echt

Wann erscheint uns Literatur  
wirklichkeitsnah?

### 20 Kraftvoll

Wissenschaftlerinnen-Netz-  
werk SHEer Power

### 28 Jubiläum

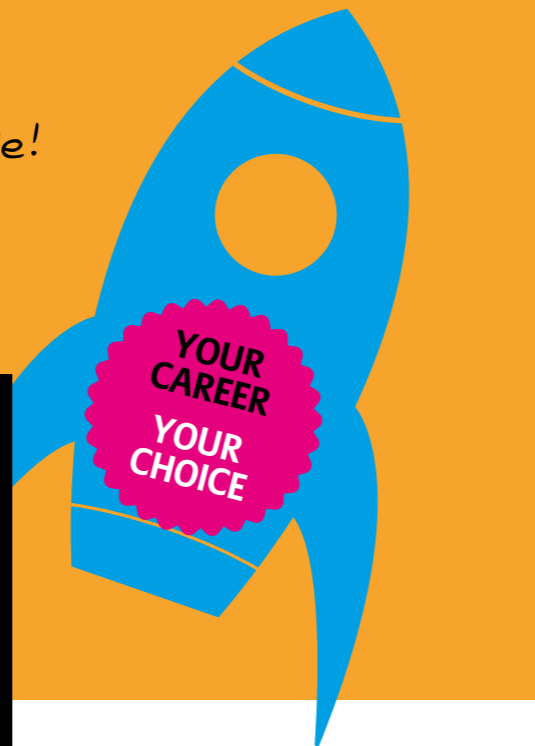
30 Jahre Frauenbeauftragte  
an der FAU

Starten Sie eine astronomische Karriere!  
Ob Führungskraft, Fachexperte,  
Unternehmer oder Trainer, das entscheiden Sie!

# TRAINEE PROGRAMM

SALESMANAGEMENT VERTRIEB

(m/w/d)



In 24 Monaten bereiten wir Sie ganz gezielt darauf vor, um in der Allianz Welt durchzustarten. In dieser Zeit erfolgt neben intensiver Persönlichkeitsentwicklung die Mitwirkung an spannenden Projekten und fundierte fachliche Ausbildung in Training on the Job. Zusammen und auf Basis Ihrer persönlichen Stärken legen wir die Grundsteine für Sie als zukünftige Führungskraft, Fachexperte, Unternehmer oder Trainer!

➔ Wir suchen Powerfrauen (und Supermänner :-), starke Persönlichkeiten mit Verkaufstalent, unbedingtem Willen zum Erfolg und dem Potenzial zur Führungskraft.

## Facts:

- In 2 Jahren ans Ziel
- Prüfung zum Versicherungsfachmann/frau und zum Finanzanlagenfachmann/frau (IHK)
- Individuelle und flexible Karriereplanung

## Das bringen Sie mit:

- Ein zügig und mit gutem Erfolg abgeschlossenes Studium
- Offenheit und Freude am Arbeiten mit Menschen
- Bereitschaft, Führungsaufgaben zu übernehmen
- Teamfähigkeit
- Vertriebsorientierung
- Erfahrungen durch Praktika und gesellschaftliches Engagement
- Kundenverständnis und Kommunikationsstärke
- Eigeninitiative, Ausdauer und Überzeugungskraft
- Mobilität und Flexibilität

## Fragen. Antworten. Bewerbung:

Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG  
Vertriebsdirektion Nürnberg  
**Ihre Ansprechpartnerin:**  
**Sandra Lorenzo Gomez**  
(Leitung Personalrecruiting)  
Tel.: 0173 .5 68 37 05  
Mail: sandra.lorenzogomez@allianz.de



Die Allianz ist ein Unternehmen, das Chancengleichheit fördert. Bei uns sind alle willkommen, unabhängig von Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Herkunft, Nationalität, Rasse oder ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung.



Der Sonderforschungsbereichs Transregio (SFB/TRR 154) zeigt wie eine mögliche Gleichstellungs- und Familienförderung im Wissenschaftsbetrieb aussieht.



Manche Erzählungen wirken besonders realistisch auf uns. Dies gilt auch für die von Tristan aus dem 13. Jahrhundert. Doch warum ist das so?

# Women Support Women

20

Jungen Wissenschaftlerinnen fehlen weibliche Vorbilder an der Uni. Mit dem Frauennetzwerk SHEer Power soll sich das ändern.

28



Vor 30 Jahren wurde das Amt der Frauenbeauftragten an der FAU eingeführt. Ein Interview mit der aktuellen Amtsinhaberin Prof. Dr. Annette Keilhauer.

## FORSCHUNG

- 6 **Von Headhunting und Spielzeugschränken**  
Gleichstellung in der Wissenschaft
- 10 **Jeder Mensch ist kreativ**  
Warum Kreativität gefördert werden sollte
- 12 **Gehirnmechanik**  
Unser Gehirn unter mechanischer Belastung
- 14 **Den Kunstcharakter vergessen machen**  
Tristan und der Realismuseffekt
- 16 **Zusammenlegen und effizienter machen**  
Die Wasserstoffherstellung optimieren
- 18 **Der Rennwagen unter den MRT**  
Der neue MRT am Uniklinikum

## STUDIUM UND LEHRE

- 20 **SHEer Power**  
Netzwerk für Nachwuchswissenschaftlerinnen
- 22 **Let's talk about Human Rights!**  
Didaktisch Neues wagen
- 24 **Erfolgreiche Starthilfe**  
Ein Start up aus dem FAU-Sandbox-Programm
- 26 **Bewegte Archäologie**  
Ein Youtube-Kanal für Christliche Archäologie

## RUBRIKEN

- 4 **Nachrichten**
- 17 **Momentla**
- 25 **UB-Tipp**
- 54 **Ansichtssache**
- 55 **Impressum**

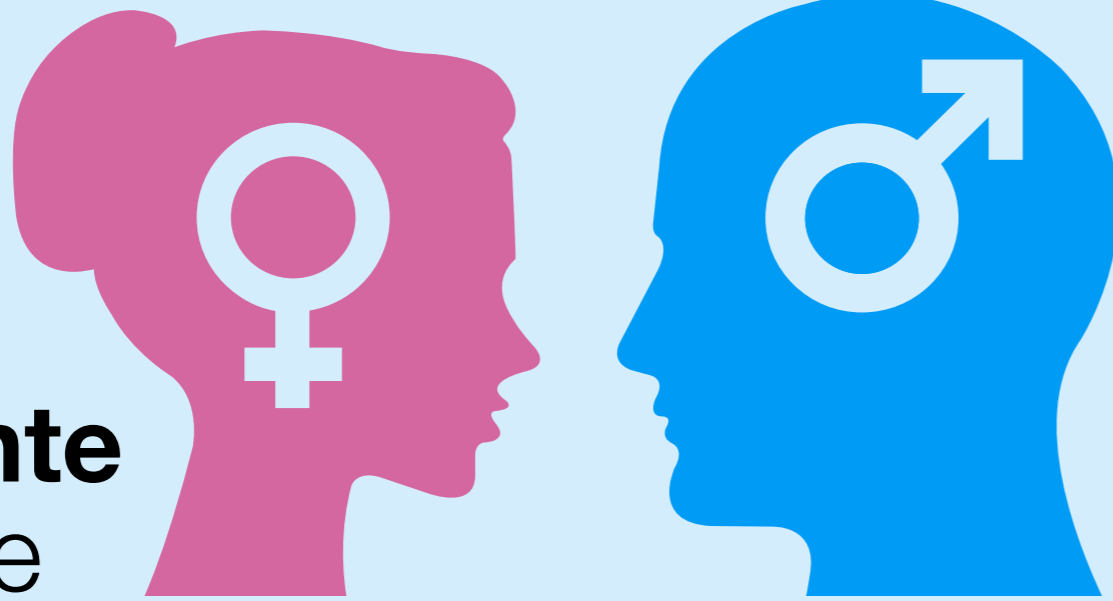
## LEUTE

- 42 **Neu an der FAU**
- 44 **Auszeichnungen**
- 50 **Funktionen**

## FAU INTERN

- 28 **Gegen Widerstände Benachteiligung abbauen**  
30 Jahre Frauenbeauftragte an der FAU
- 30 **Brücken in die Zukunft**  
Das neue Wasserstoffzentrum H2.B
- 32 **Bei schwierigen Fragen kompetent helfen**  
Reihe über Gremien an der FAU
- 33 **„Wer fromm ist, muss auch politisch sein“**  
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm im Interview
- 34 **Zu den Hochburgen der Innovation**  
Die FAU Global Programs
- 36 **Die Lange Nacht der Wissenschaften**  
Impressionen aus der FAU
- 38 **Licht auf der dunklen Seite des Mondes**  
Der neue Humboldt-Professor Enrique Zuazua
- 40 **Talentierte, kreativ und ein Faible für Sprache**  
Der Alumnus Lucas Fassnacht im Porträt

# Gerechte Sprache



Sprache beeinflusst unser Denken und unsere Wahrnehmung. Sie steuert unsere Bewertung von Sachverhalten, spiegelt und transportiert Werthaltungen und schafft damit Wirklichkeit. Deshalb hat die universitätsleitung am 31. Juli die Empfehlungen für

gendersensible Sprache an der FAU verabschiedet. Die Empfehlungen verstehen sich als Grundlage für die Bewältigung der vielfältigen kommunikativen Anforderungen im Sprachalltag. Die Umsetzung der Empfehlungen in die Sprachpraxis ist ein

wertvoller Lernprozess, der respektvolle Sprachroutinen fördert und darüber hinaus zu einem zeitgemäßen und einheitlichen sprachlichen Erscheinungsbild der FAU beiträgt.  
[www.gender-und-diversity.fau.de](http://www.gender-und-diversity.fau.de)

# Ein Gründer aus Kunststoff

Die FAU hat als erste Universität eine PLAYMOBIL-Sonderfigur aufgelegt: Universitätsgründer Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth. „Für uns als fränkische Universität mit globalen Beziehungen ist es besonders erfreulich, dass wir die Figur mit geobra Brandstätter entwickelt haben – einer Firma, die im benachbarten Zirndorf ihren Sitz hat und ihr Spielzeug in rund 100 Länder vertreibt“, sagt FAU-Präsident Joachim Hornegger. Den Gründer gibt es im FAU-Shop zu kaufen:  
[www.fau-shop.de](http://www.fau-shop.de)



# Kleine Fächer – Große Potenziale

Im Wintersemester 2019/20 finden an der Philosophischen Fakultät der FAU „Kleine Fächer-Wochen“ statt. Damit soll in der Öffentlichkeit auf die kleinen Fächer aufmerksam gemacht und diese bekannter gemacht werden. Außerdem soll es dadurch zwischen den Fachwissenschaften zu neuen Vernetzungen und verstärkter Zusammenarbeit zu kommen. Auf den Seiten 14 und 26 in dieser Ausgabe des Alexanders berichten wir über zwei kleine Fächer an der FAU und ihre Leistungen in Forschung und Lehre.  
[www.fau.info/kleinefaecher](http://www.fau.info/kleinefaecher)

Foto: shutterstock/koblizek (Sprache); FAU/Kurt Fuchs (Playmobil); shutterstock/Sergey Timjakov (Kleine Fächer); FAU/Kurt Fuchs (Dies academicus); FAU/Frich Mäler (ECAP); FAU/Boris Mijat (Volo-Preis)

# Geburtstagsfest

Am 4. November hat die FAU ihren 276. Geburtstag, den Dies academicus, gefeiert. Die akademische Jahrfeier fand, den 100. Geburtstag der WiSo zum Anlass nehmend, in diesem Jahr an der WiSo in Nürnberg statt. Videoaufzeichnungen der Feier, darunter ein Interview mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder auf der Webseite zum Dies 2019:  
[www.dies.fau.de](http://www.dies.fau.de)



# EIN NEUER BAU FÜR DIE SPITZENFORSCHUNG

Das Südgelände der FAU wächst weiter: Im November haben sich Vertreter aus Wissenschaft und Politik getroffen, um den Grundstein für den Forschungsbau des Erlangen Centre for Astroparticle Physics (ECAP) zu legen. Das ECAP soll zum Jahreswechsel 2021/22 fertig sein. Dann werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dort ihre international hochkarätige Forschung zu astrophysikalischen Phänomenen weiterführen. Bund und Freistaat investieren gemeinsam fast 40 Millionen Euro in den Neubau.



# Ausbildung: sehr gut!



Das Referat M2 – Presse und Kommunikation der FAU wurde mit dem Preis für vorbildliche Ausbildung von Volontärinnen und Volontären 2019 ausgezeichnet. Ein Volontariat bildet für viele nach dem Studium den ersten Schritt ins Berufsleben im Medienbereich. Volontärinnen und Volontäre lernen dabei die Arbeit in der Praxis kennen. Umso wichtiger ist, dass das Volontariat bestimmten Qualitätskriterien entspricht. Der Preis wurde vom Bundesverband Hochschulkommunikation ausgeschrieben.

# zeit neu zu denken

Persönliche Kompetenz, Erfahrung und Innovation, modernste Planungstools und menschliche Werte, aus einer Hand, für ein Wohnen, das höchste Ansprüche an Innenarchitektur, Service und Individualität erfüllt. Das finden Sie bei uns, Ihrem empfohlenen Top-Einrichter in Deutschland.

MANUFAKTUR  
für Sehnsuchts-  
(T)Raume

dörfler



Carsten Dörfler, Inhaber und persönlicher Projektplaner







# Jeder Mensch ist kReativ!

Kreative Kompetenz ist gefragt – im Privaten ebenso wie in der Arbeitswelt. Wie lässt sich Kreativität fördern? Und welchen Mehrwert schafft sie für Unternehmen? Das erforscht Prof. Dr. Kai-Ingo Voigt mit seinem Team am Lehrstuhl für Industrielles Management.

**A**bends auf dem Sofa tauchen sie manchmal auf, die guten Einfälle. Es könnte auch unter der Dusche oder in der Badewanne sein, denn da entstehen laut einer Untersuchung der Akademie für kreatives Wissen die meisten Ideen. „Wenn wir entspannen, haben wir oft richtige Aha-Momente“, sagt Prof. Dr. Kai-Ingo Voigt. „Denn Kreativität ist nicht geradlinig, sondern ein sich ständig wiederholender, hochkomplexer Lernprozess.“ Die guten Einfälle kämen uns zwar recht spontan vor, doch die Gedanken entstünden nur auf Grund eines langen, meist unbewussten Prozesses der gedanklichen Vorbereitung. Voigt muss es wissen, denn er ist Lehrstuhlinhaber für Industrielles Management an der FAU und forscht zusammen mit seinem Team im Bereich Innovations- und Technologiemanagement sowie Industrie 4.0 und New Work. Und sein Lieblingsthema ist Kreativität. „Dafür habe ich eine ganz besondere Leidenschaft entwickelt“, gesteht Voigt. „Ich bin nicht nur begeisterter Kunst- und Musikliebhaber, sondern auch davon überzeugt, dass kreatives

Schaffen eine erfüllende Tätigkeit ist – und in der digitalisierten Arbeitswelt mittlerweile zu den wichtigsten Fähigkeiten der Beschäftigten zählt.“

**Kreativität lässt sich trainieren**  
Aber was ist eigentlich Kreativität? „Wenn man etwas tut oder erschafft, was bisher noch keiner getan oder geschaffen hat“, sagt Oscar Pakos, einer von insgesamt vier wissenschaftlichen Mitarbeitern am Lehrstuhl von Professor Voigt, die sich mit dem Thema Kreativität beschäftigen. „Meist sprechen wir ja nur dann von Kreativität, wenn jemand gut malen oder Gedichte schreiben kann. Aber wir sind ständig kreativ. Zum Beispiel, wenn wir uns spontan eine Ausrede einfallen lassen, nach Gefühl kochen oder den nächsten Urlaub planen.“ Und – eine wichtige Erkenntnis, die sich in den letzten Jahren in der Kreativitätsforschung durchgesetzt hat – jeder Mensch kann kreativ sein und das auch trainieren. Das belegen die Untersuchungen des Lehrstuhls zum Kurs „Organizational Creativity“. In dieser Vorlesung lernen die Studierenden

zunächst die theoretischen Grundlagen der Kreativität kennen und wenden diese dann in einer parallelen Fallstudie an. Hier setzt der Lehrstuhl auf Training – mit Erfolg: „Die Kreativität der Studierenden unserer Lehrveranstaltung steigt signifikant, wenn wir Trainings einsetzen, um die individuellen kreativen Fähigkeiten zu verbessern“, sagt Voigt. Ein weiteres Ergebnis seiner Forschung ist: Kreativität ist eine gemeinschaftliche Tätigkeit, Zusammenarbeit und Austausch spielen dabei eine zentrale Rolle. Hier setzen die Forschenden auf Design Thinking. Das probierten sie im letzten Semester mit 140 Studierenden aus. Design Thinking zielt darauf ab, möglichst unterschiedliche Erfahrungen, Meinungen und Perspektiven hinsichtlich einer Aufgabe zusammenzubringen und sie für Innovationen zu nutzen. „Dieses Konzept zur kreativen Problemlösung liegt gerade im Trend – und wir wollten wissenschaftlich einschätzen, ob die Menschen damit tatsächlich zu kreativeren Lösungen kommen“, erklärt Voigt. „Tatsächlich waren die Ideen, die beim Design Thinking

Foto: shutterstock/Sunny studio, FAU/Giulia Iannicelli (Voigt)

## Fraunhofer IIS



SCHON IM ERSTEN JOB  
EIGENVERANTWORTLICH FORSCHEN  
GEHT NICHT.

# DOCH.

Durch praxis- und projektbezogene Arbeit hast Du auch schon im Studium bei uns beste Chancen, Dich weiter zu entwickeln.

[www.iis.fraunhofer.de](http://www.iis.fraunhofer.de)

entstanden sind, deutlich innovativer als andere Vorschläge, die wir mit einer traditionellen Methode entwickelt haben.“

### Mehrwert für Unternehmen

Vor allem für Unternehmen, die neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln wollen, ist dieser Ansatz interessant. „Design Thinking ist am Menschen orientiert und stellt die Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen der Kundinnen und Kunden in den Mittelpunkt“, erläutert Voigt. „Deshalb kommen immer mehr Unternehmen – wie die Teambank oder adidas – auf uns zu und entwickeln mit unseren Studierenden neue Ideen“. Unterstützt wird die Kreativität im Unternehmen auch durch aktivitätsbasierte



Untersucht Kreativität und wie sie sich gezielt fördern und einsetzen lässt: Prof. Dr. Kai-Ingo Voigt.

Arbeitsplätze: hier der eigene Schreibtisch für konzentrierte Einzelarbeit, dort das Open-Space-Büro für Projektarbeit – und mittendrin der Kicker für die Pause zwischendurch. „Menschen wollen kreativ sein und bringen ihre Ideen gerne in die Arbeit ein. In einer solchen Umgebung fällt das viel leichter“, erklärt Voigt. Das belegt die Auswertung von 40 Tiefeninterviews mit Unternehmen aus der Metropolregion, die bereits auf New-Work-Modelle setzen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zufriedener, der Arbeitgeber ist attraktiver als vorher, die Kommunikation hat sich verbessert, der Weg zur Führungskraft ist kürzer, der Arbeitsstil lockerer – und die gesamte Art und Weise der Zusammenarbeit im Unternehmen deutlich kreativer. **62**

# Gehirnmechanik

Die FAU-Forscherin Dr. Silvia Budday erforscht, wie sich unser Gehirn unter mechanischer Belastung verhält – mit dem Ziel möglichst genaue 3D-Computer-Modelle zu erstellen.

**V**oller tiefer Furchen – mit dem Gehirn assoziieren Menschen seine charakteristische Form. Doch wieso liegen unsere grauen Zellen in Falten? Und was verraten diese Furchen? Diese Fragen versucht Dr. Silvia Budday, Lehrstuhl für Technische Mechanik, zu beantworten. Wenn Kräfte von außen, beispielsweise durch einen festen Stoß auf den Kopf, auf unser Gehirn einwirken, kann es verletzt oder seine Struktur verändert werden. Doch die Gehirnstruktur verändert sich nicht nur durch äußere Einflüsse. Das menschliche Gehirn faltet sich bereits von selbst im Mutterbauch: Die äußere Gehirnschicht wächst schneller als die innere, von der sie gehalten wird. Durch die so entstehenden Spannungen legt sich die Gehirnmasse in Falten. Dr. Silvia Budday will diesen Falten, also der Mechanik, des menschlichen Gehirns auf den Grund gehen.

## Weicher als Wackelpudding

Wie reagiert Gehirnmasse, wenn an ihr gezogen oder sie gedrückt wird? Um herauszufinden, wie sich das Gehirngewebe mechanisch verhält, testet Dr. Silvia Budday totes Gehirngewebe – entweder Gehirnspenden aus der Anatomie oder Schweinegehirne vom Schlachter. Die Gehirne untersucht sie dann in Stückchen, indem sie diese einzeln einspannt und verformt. Dabei muss Silvia Budday extrem vorsichtig vorgehen, denn das Gehirngewebe ist sehr weich, komplex und es verhält sich je nach Belastungsmodus anders. „Gehirnmasse ist weicher als Wackelpudding. Das kann man sich nicht vorstellen, bis man es selbst in der Hand hält“, sagt Dr. Budday.

## Wie sich Krankheiten „entfalten“

Buddays Ziel ist es, 3D-Computer-Modelle des Gehirns zu erstellen. Diese Modelle setzen sich aus kleinen Würfeln zusammen, die die verschiedenen Gehirnareale repräsentieren. Es ist dann möglich, die Mechanik einzelner Würfel, also einzelner Gehirnregionen zu betrachten. Mithilfe dieser Modelle lassen sich möglicherweise einmal Operationen simulieren. „Wir können am PC quasi in die Zukunft schauen“, erklärt Dr. Budday. „Wir drücken virtuell das Gewebe ein – das passiert zum Beispiel, wenn ein Arzt das Gehirn während der OP halten muss – und sagen so Verformungen und Spannungen im Gewebe voraus.“ Dadurch findet die behandelnde Person bereits vor der OP heraus, was die Zellen in unserem Gehirn aushalten müssen. Auch bei der Diagnose von Krankheiten könnten Dr. Buddays Gehirnmodelle Anwendung finden. Durch einige Erkrankungen wie Epilepsie oder Schizophrenie verändern sich die mechanischen Eigenschaften des Gehirns. Wenn sich die Struktur ändert, nimmt das auch Einfluss auf die Funktion. Bei vielen Erkrankungen zeigen sich die Symptome jedoch erst, wenn es zu spät ist. Mithilfe der Modelle könnten sie früher erkannt werden. Prof. Dr. Ingmar Blümcke, Direktor am Institut für Neuropathologie der FAU, beschäftigt sich mit der Krankheit Epilepsie. Eine Form dieser Erkrankung entsteht beispielsweise durch eine Fehlfaltung im Gehirn. Betroffenen wird der fehlerhafte Teil entnommen. Die MRT-Bilder, die die Ärztinnen und Ärzte nutzen, um solche Fehlfaltungen zu lokalisieren, sind jedoch oft ungenau. Dr. Buddays Modelle könnten



Dr. Silvia Budday muss für ihr Projekt Gehirnproben verschiedenen mechanischen Belastungen aussetzen.

diese dabei unterstützen, die Teile leichter und gezielter zu identifizieren.

## Alles gebündelt an der FAU

Doch mit der Erforschung der Mechanik ist es nicht getan. Sie dient zur Unterstützung der Medizinerinnen und Mediziner, die an den Ergebnissen anknüpfen und Methoden zur Heilung entwickeln. Die Zusammenarbeit mit der Medizin ist daher wichtig. „Ich habe mich unter anderem für die FAU entschieden, weil sie eine Volluniversität ist. Technische Fakultät, Naturwissenschaftliche Fakultät, Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum – hier ist alles gebündelt“, sagt Silvia Budday. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat sie in das Emmy Noether-Programm aufgenommen und stellt ihr im ersten Förderabschnitt rund eine Million Euro für eine Nachwuchsforschungsgruppe zur Gehirnmechanik zur Verfügung. **Im**

Weitere Informationen zum Projekt:  
[www.brainiacs.research.fau.eu](http://www.brainiacs.research.fau.eu)

Foto: shutterstock/3Dsculptor (Illustration), FAU/Silvia Budday

## GO ABROAD WITH SSI SCHÄFER

Wir, die SSI SCHÄFER AUTOMATION GMBH, realisieren als global tätiger Generalunternehmer komplexe Logistiksysteme, ausgehend von der Systemplanung und -beratung bis hin zur schlüsselfertigen Anlage und maßgeschneiderten Service- und Wartungsangeboten.

[ssi-schaefer.com](http://ssi-schaefer.com)

### Erfahrungsbericht eines jungen Projektteams in Australien

Als Praktikanten-Team konnten wir bei der Realisierung eines großen Automatisierungsprojektes in Brisbane tatkräftig zum Erfolg des Projekts beitragen.

Neben Praktikanten im Projektmanagement waren auch einige junge Kollegen für die Bereiche IT sowie Fördertechnik vor Ort. Je nach Einsatzbereich und Projektfortschritt unterschieden sich die Tätigkeiten von uns. Anfangs leisteten wir Support bei der Installation und koordinierten die Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern. Bei der Inbetriebnahme konnten wir die Funktionsweise des Automated Case Picking Systems genau kennenlernen. Hier organisierten wir Tests der einzelnen Anlagenteile und verbesserten deren Zusammenspiel. Eine weitere Aufgabe war die Planung, Durchführung und Dokumentation von Meetings mit dem Baustellenteam und den Verantwortlichen in Deutschland. Außerdem verwalteten wir die offenen Punkte und arrangierten ihre Abarbeitung. Hierdurch konnten wir die Methoden des agilen Projektmanagements lernen sowie Arbeitserfahrung in einem internationalen Umfeld sammeln.

Ein großer Moment war es schließlich, die Anlage das erste Mal im Live-Betrieb zu sehen. Weitere Highlights des Praktikums waren die wöchentlichen Wings-Wednesday's mit dem Team nach Feierabend und die BBQ's mit unseren australischen Kollegen auf der Baustelle.

Es war nicht nur eine unglaubliche Erfahrung für uns, vielmehr konnten wir auch unsere Sprachkenntnisse verbessern und die australische Kultur und das Land hautnah erleben.

Aus diesen und weiteren Gründen entschlossen sich einige von uns, ihr Praktikum zu verlängern.

Die Zeit abseits der Arbeit nutzten wir meistens für Trips in die umliegenden Nationalparks oder Strände sowie für gemeinsame Reisen nach Sydney, Melbourne oder zum Tauchen im Great Barrier Reef.

Willst auch Du erste Berufserfahrungen sammeln, praktische Tätigkeiten in Ergänzung zur Theorie im Studium erlernen, Deine interkulturellen Kompetenzen erweitern sowie schließlich zahlreiche Karrieremöglichkeiten entdecken und Kollegen zu neuen Freunden machen? Dann bewirb Dich jetzt als Praktikant, Werkstudent oder Bachelorand/ Masterand (m/w/d) bei uns.

**SSI SCHÄFER**

i\_Park Klingholz 18/19, 97232 Giebelstadt, Tel. +49 9334 979-0, [ssi-schaefer.com](http://ssi-schaefer.com)



**SSI SCHÄFER**



# Den Kunstcharakter vergessen machen

Der FAU-Philologe Florian Kragl hat untersucht, was Literatur besonders wirklichkeitsnah erscheinen lässt.

Es gibt Bücher und Filme, die an uns vorüberziehen. Und es gibt solche, die uns faszinieren. Nicht selten verbinden wir diese Faszination damit, wie wirklichkeitsnah oder realistisch die Geschichten erzählt werden, wie sehr uns Handlung und Figuren aus dem Leben gegriffen scheinen. Worauf dieser Eindruck basiert, hat Florian Kragl, Professor für Germanische und Deutsche Philologie an der FAU, untersucht.

## Gottfrieds Ironie

Kragl hat dafür ein Werk der Weltliteratur aus dem frühen 13. Jahrhundert studiert: den „Tristan“ Gottfrieds von Straßburg. Ein Versroman und Fragment, der auf dem Stoff von Tristan und Isolde basiert und als die wahrscheinlich bedeutendste Dichtung des deutschen Mittelalters gilt. In seinem Buch „Gottfrieds Ironie“ führt Kragl die bis heute anhaltende Popularität des „Tristan“ vor allem auf die als besonders plastisch und lebensecht wahrgenommenen Figuren zurück. Der Eindruck dieser Wirklichkeitsnähe beruht, so der Philologe, auf einer ironischen Distanz zu den Protagonisten, die auf nahezu allen Handlungsebenen spürbar



Der Ausschnitt aus einer Handschriftenminiatur in München zeigt Episoden aus dem „Tristan“ Gottfrieds von Straßburg.

wird: „Gottfried erzählt über weite Strecken kurz und schlüssig, doch er baut immer wieder kleine Störmomente ein. Diese leisen Dissonanzen zwischen dem, was eine Figur will, was sie sagt und was sie tut, lassen den Roman so realistisch wirken, weil das für menschliche Interaktion typisch ist.“

## Die Wirren des Verliebens und Überlistens

Ein Beispiel für solche Irritationen ist die Art und Weise, wie Riwalin und Blanscheflur – die späteren Eltern Tristans – zueinanderfinden. Riwalin ist der tapferste und geschickteste Ritter weit und breit, Blanscheflur das schönste Geschöpf unter der Sonne. Kein Märchen würde den leisesten Zweifel daran lassen, dass der Beste die Schönste bekommt, und zwar ohne Umschweife.

Doch Gottfried macht es spannend, die Brautwerbung ist voller Hemmungen, Missverständnisse und Hürden. Kragl: „Paradoxiertweise gewinnen genau jene Frakturen des Liebesgeschehens, die in einem Roman eigentlich komisch wirken müssten, an Wahrhaftigkeit.“ Von ähnlichen Wirrungen ist die Drachen-Episode durchzogen: Tristan – als Spielmann Tantris getarnt, weil er den Bruder Isoldes getötet hatte – besiegt das furchtbare Ungeheuer, stirbt jedoch beinahe an den Ausdünstungen der Drachenzunge. Der feige Truchsess indes findet den toten Drachen, schneidet ihm den Kopf ab und erhebt Anspruch auf Isoldes Hand. Isolde wiederum durchschaut sowohl die Tarnung Tristans als auch den Betrug des Truchsesses und

Foto: Bayerische Staatsbibliothek München; Cgm 51, fol. 67v.

Realismus braucht den Schock des Neuen und Ungewohnten. Ähnliche Effekte sind es auch, die heute Serien wie Game of Thrones so erfolgreich machen.

muss das Dilemma ihrerseits mit einer List lösen. „Die Verwobenheit der Listen und ihrer Effekte verstellt jeden geradlinigen Ausweg aus der Lage – und schafft damit einen Habitus der Wirklichkeitsnähe, wie es ein klassisches Drachentötermärchen, wie es aber auch Gaunerfilme wie Ocean’s Eleven oder Der Clou nicht vermöchten.“

## Von Madame Bovary bis zu Game of Thrones

„Realitätseffekte durch Irritation und ironische Distanz finden sich“, sagt Kragl, „in Werken sämtlicher Epochen und Genres.“ In „Der Rosenkavalier“ beispielsweise, der berühmten Oper von Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss, dem Kragl einen ausführlichen Nachspruch widmet, werden Figurentypen zwar weniger durch ihr Handeln konterkariert, dafür aber durch das, was sie sagen: Die melancholische Marschallin philosophiert verblüffend über Liebe und Zeit, der rüpelhafte Baron Ochs zeigt ein feines Gespür für die Komplexität zwischenmenschlicher Beziehungen und der Held der Geschichte, der junge Rosenkavalier Octavian, ist mitunter grenzenlos naiv. Als ein Paradebeispiel des Realismus gilt bis heute Gustave Flauberts „Madame Bovary“ – etwa das Kapitel, in dem Flaubert die Vergiftung Emmas beschreibt: Über viele Seiten und bis ins Detail erlebt der Leser mit, wie Emma elendig krepirt. „Eine solch drastische Darstellung des Sterbens brach mit den Konventionen des Romans“, sagt Kragl. „Realismus ist kein einfaches Abbildverhältnis, sondern basiert auf der Störung einer Darstellungskonvention. Wenn alle Romane mit solchen Todesszenen enden, verliert sich die Wirkung des Realitätseffekts, er wird zur Konvention. Realismus braucht den Schock des Neuen und Ungewohnten.“ Ähnliche Effekte sind es auch, die heute Serien wie Game of Thrones so erfolgreich machen. Die detaillierte Inszenierung von Brutalität, die Tatsache, dass es keine positiven Helden gibt – diese Irritationen verbuchen viele Zuschauer als realistisch. „Wir erwarten von Literatur und Film keine Tatsachenberichte und Weltbeschreibungen“, erklärt Kragl. „Literatur hat sehr häufig die Tendenz zur Idealisierung dessen, was wir für ‚Welt‘ oder ‚Wirklichkeit‘ halten. Realismus nimmt diese Idealisierung ein Stück weit zurück und erzeugt so einen ästhetischen Effekt.“ Die ganze Kunst realistischer Darstellung liege eben darin, dass sie ihren Kunstcharakter vergessen mache. **mm**



# THE 5

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Ihr Selbstverständnis: neue Standards setzen. Die BMW 5er Limousine ist die Verkörperung der modernen Businesslimousine. Dank ihres dynamischen und gleichzeitig eleganten Auftretens erfüllt sie überzeugend alle Erwartungen.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH:  
BMW 520i Limousine  
Schwarz uni, Leder Dakota, Automatic Getriebe Steptronic, 17" LMR V-Speiche 618, Sport-Lederlenkrad, Connected Drive Services, Connected Package Plus, BMW Live Cockpit Plus, Business Paket, uvm.

Anschaffungspreis:	38.835,92 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung:	10.000 km
Sollzinssatz p.a.*:	2,99 %
Effektiver Jahreszins:	3,03 %
Gesamtbetrag:	14.364,00 EUR
36 Monatliche Leasingraten:	399,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 12/2019. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. \*gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 795,00 EUR für Überführung.  
Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,9 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,7 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 131 g/km, Energieeffizienzklasse: A.  
Fahrzeug ausgestattet mit Automatikgetriebe.

**Besuchen Sie uns zum Jahresstart am 11.01.20 und entdecken Sie die BMW 5er Limousine und den BMW 5er Touring zu attraktiven Konditionen.**

Autohaus Wormser GmbH  
Ihr neuer Partner für BMW und MINI in Erlangen.  
Am Anger 38  
91052 Erlangen  
Tel. 09131 40 399-0

[www.bmw-wormser.de](http://www.bmw-wormser.de)

# Zusammenlegen und effizienter machen

Forschinnen und Forscher der FAU und des Ruđer Bošković Institute Zagreb (RBI) haben erforscht, wie sich Wasserstoff mit Hilfe bestimmter chemischer Prozesse effizienter produzieren lässt.



Prof. Dr. Ana-Sučana Smith, Professur für Theoretische Physik.

Wasserstoff ist von großer Bedeutung. Das Element gilt als Alternative zu fossilen Brennstoffen. Auf Wasserstoff setzen aber auch wichtige industrielle Verfahren wie die Ammoniaksynthese, um damit zum Beispiel Düngemittel herzustellen. Hierfür sollte der molekulare Wasserstoff jedoch möglichst rein sein. Ihn im industriellen Maßstab herzustellen, verlangt jedoch großen technischen und finanziellen Aufwand. Zudem entstehen dabei oft unerwünschte Nebenprodukte wie beispielsweise Kohlenstoffmonoxid, die ihrerseits wieder entfernt werden müssen, um die bei den Folgeprozessen benötigten chemischen Katalysatoren nicht zu zerstören. Wie sich Wasserstoff nun effizienter produzieren lässt, haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FAU und des RBI nun gemeinsam erforscht.

## Zwei Schritte zu einem machen

Entscheidend hierbei ist die Wassergas-Shift-Reaktion (WGSR). Bei dieser Reaktion wird in Gegenwart spezieller Katalysatoren Wasserdampf und Kohlenstoffmonoxid in molekularen Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid umgewandelt. „Die Reaktion ist von großer technischer Bedeutung bei allen Prozessen, welche sehr niedrige Gehalte an Kohlenstoffmonoxid in den verwendeten wasserstoffhaltigen Gasströmen erfordern“, sagt Prof. Dr. Ana-Sučana Smith, Professur für Theoretische

Physik. Aus industrieller Sicht ist die Wassergas-Shift-Reaktion eine elegante Methode, um das unerwünschte Kohlenstoffmonoxid aus technischen Gasströmen zu entfernen und gleichzeitig den Gehalt an Wasserstoff zu erhöhen. Doch um eine ausreichend reine Ausbeute von Wasserstoff zu erhalten, müssen die derzeit etablierten Katalysatorsysteme während der WGSR in zwei nacheinander geschalteten Schritten, dem Hochtemperaturverfahren mit mehr als 350 Grad Celsius und dem Niedertemperaturverfahren mit 200 bis 250 Grad Celsius, arbeiten. Das FAU-Team um Prof. Dr. Smith sowie Prof. Dr. Peter Wasserscheid und PD Dr. Marco Haumann, beide Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik, haben zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen vom RBI untersucht, wie mithilfe neuartiger, sogenannter Supported Ionic Liquid Phase (SILP)-Katalysatoren, die Wassergas-Shift-Reaktion bei extrem niedrigen Temperaturen zwischen 100 und 150 Grad Celsius durchgeführt werden kann. Unter solch niedrigen Temperaturen wird das gesamte Kohlenstoffmonoxid zu Kohlenstoffdioxid umgesetzt, um hochreinen Wasserstoff zu erzeugen. Dabei griff das FAU-Team auf Vorarbeiten der Kolleginnen und Kollegen des interdisziplinären Exzellenzclusters Engineering of Advanced Materials (EAM) an der FAU zurück. Das ermöglichte, den chemischen Mechanismus der stattfindenden Reaktion

im Wassergas-Shift-Reaktor genauer zu untersuchen. „Der eigentliche molekulare Katalysator ist ein in dem flüssigen Anteil des SILP-Katalysator gelöster Rutheniumkomplex“, erläutert Smith. „Wir fanden entscheidende Hinweise darauf, dass sich der Reaktionsmechanismus für die aktiven Komplexe wesentlich von den bisher hypothetisierten, verallgemeinerten Reaktionsmechanismen unterscheidet.“ Um die chemischen Prozesse exakt beschreiben zu können, erfolgten die computerbasierten Berechnungen auf Basis modernster Methoden aus dem Bereich der Quantenmechanik.

## Vielversprechende Katalysatoren

Das grundlegende Verständnis der chemischen Prozesse, die in den SILP-Katalysatoren ablaufen, stellt einen bedeutenden Schritt in Richtung industrieller Produktion von hochreinem Wasserstoff mit noch effizienteren Katalysatorsystemen dar. Die Forschungsergebnisse erlauben zudem, die neuen, hoch effizienten Katalysatoren weiter zu optimieren. Das Verfahren eignet sich ebenso für die Wasserstoffgewinnung aus Biomasse, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Auch wenn die FAU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den grundlegenden Reaktionsmechanismus verstanden haben, gilt es nun, die vielversprechenden SILP-Katalysatoren noch eingehender zu erforschen. [ih](#)

Foto: shutterstock/Saranwut Jaimassiri, FAU/Ana-Sučana Smith (Porträt)

## MOMENTLA

### \*i/\*e/\*a?

**S**ie schöibt o wöi a Ochs (schiebt an wie ein Ochse), arwet wie a Pferd (arbeitet wie ein Pferd), ist flink wie a Eichhörnl, a Wiesela, a Äddäsla (Eidechslin), a Ämez (Ameise). Sie ist a fleisichs Leut (ein fleißiges Leut), a emsis, omoisigs Weisbild (emsiges, unmüßiges Weisbild), a tüchtichs Fraala (tüchtiges Fraulein)! Für die fleißige, viel arbeitende Frau kennen die Dialekte Frankens viele Bezeichnungen und benutzen selbstverständlich auch die Endung -in, um Wörter zu bilden, die in Bezug auf das Geschlecht „weiblich“ markiert sind, zum Beispiel Schafferin, Wühlerin, Würgerin.

Im hessisch beeinflussten Westen Unterfrankens wie auch im thüringischen Norden Oberfrankens schwindet das unbetonte -i- der Endung -in, sodass nur das -n erhalten bleibt (Schaffern, Wühlern, Würgern). In den ostfränkischen Gebieten fehlt das -n am Wortende. Das in den Auslaut geratene -i bleibt in Mittelfranken als -i erhalten und begegnet in Unterfranken meist als -e, in Oberfranken hingegen als -a. Alle fränkischen Varianten in der Schrift abzubilden ist sehr umständlich (Schafferi/



Schaffere/Schaffera/Schaffern etc.). Zwar ist ein, wie im gendergerechten Deutsch praktizier-

tes, kurzes Innehalten vor dem Sprechen der Endung im Dialekt kaum denkbar, die Schreibung mit einem Sternchen „\*“ nach dem Vorbild gendergerechter Sprache böte jedoch eine elegante Lösung lange Wörterreihen zu vermeiden: „Schaffer\*i, Wühler\*i, Würger\*i“. Dabei stünde das „Sternchen“ nicht für die denkbare Vielfalt möglicher Geschlechtsidentitäten, sondern für den Reichtum der fränkischen Dialekte. [ak](#)

## Studium ~ Karriere ~ Familie ... vereinbar?!

Gerne beraten wir Sie bei Ihrem Berufs(wieder)einstieg nach Eltern- oder Pflegephase und bei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### Wir bieten

- Vorträge, Workshops und Infoveranstaltungen
- ein großes Netzwerk in der Metropolregion
- Hilfe bei Ihrer Berufsweg- und Qualifizierungsplanung
- Informationen zu finanziellen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten
- Individuelle Beratung

Ihre Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit an den Standorten Nürnberg und Fürth/Erlangen sind für Sie da!



Infos & Termin kostenfrei unter: 0900 / 4 5555 00



Von Beginn an mit in die Entwicklung des Magnetom Terra einbezogen: Prof. Dr. Arnd Dörfler (l.) und Radiologe Prof. Dr. Michael Uder vom Uni-Klinikum Erlangen.

# Der Rennwagen unter den MRT

Mit dem neuartigen Magnetresonanztomographen Magnetom Terra von Siemens Healthineers eröffnen sich bisher ungekannte Möglichkeiten. Der FAU-Neuroradiologe Prof. Dr. Arnd Dörfler und der FAU-Radiologe Prof. Dr. Michael Uder waren an der Entwicklung des Geräts beteiligt.

In die Entwicklung des Ultra-Hochfeld-MRTs steckten die Forscherinnen und Forscher der FAU am Universitätsklinikum Erlangen, aus der Universität Heidelberg und von Siemens Healthineers viel wissenschaftliche Leistung. Das brachte eine Nominierung für den Deutschen Zukunftspreis ein. Eine besondere Auszeichnung für das Team und ihren außergewöhnlichen Scanner.

### Stark und leicht zu transportieren

Mit der etwa 140.000-fachen Kraft des Erdmagnetfeldes arbeitet das Magnetom Terra. Das entspricht einer Feldstärke von sieben Tesla. In Kliniken üblich sind lediglich 1,5 oder 3 Tesla Feldstärke. 7-Tesla-Ultrahochfeld-MRTs kamen bisher nur in der Grundlagenforschung zur Anwendung. Mit der größeren Stärke ist es möglich, eine viel höhere räumliche Auflösung der Aufnahmen zu erreichen und damit eine präzisere Darstellung anatomischer Gegebenheiten und kleinster

pathologischer Veränderungen. Aber allein um die sieben Tesla Feldstärke zu erzeugen, sind bisher Magneten mit 40 Tonnen Gewicht notwendig gewesen – beim Magnetom Terra sind es nur noch 17 Tonnen. Hierfür entwickelte das Team einen neuartigen, supraleitenden Magneten. Dadurch lässt sich der neuartige MRT auch gut mit einem Flugzeug transportieren und vor allem in die bestehenden Infrastrukturen von Kliniken integrieren.

Auf der technologischen Habenseite stehen aber nicht nur Gewichts- und Ressourceneinsparung und die Entwicklung eines neuartigen Magneten, sondern auch die Einsatzbreite. Ohne große Umrüstzeiten und personellen Aufwand kann der Magnetotomograph in Minutenschnelle sowohl in der Forschung als auch im klinischen Alltag eingesetzt werden. So lassen sich beispielsweise Stoffwechselläufe direkt im Körper beobachten – und damit winzige Veränderungen im Gewebe feststellen, noch bevor diese in der

Gewebestruktur sichtbar werden. Das ist möglich, weil nun nicht nur wie bisher, MRT-Messungen durch Wasserstoff, sondern auch durch zum Beispiel Natrium oder Kalium vorgenommen werden können. Ein großer Vorteil bei neurologischen Erkrankungen wie Multipler Sklerose oder Tumorerkrankungen. Gerade hier sind eine frühzeitige Diagnose und ein schneller Therapiebeginn besonders entscheidend.

### Von Beginn an Teil der Entwicklung

„Der klinische Aspekt ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren“, erklärt Prof. Dr. Arnd Dörfler, Leiter der Neuroradiologische Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen. Das interdisziplinäre Team um den Neuroradiologen Prof. Dr. Dörfler und den Radiologen Prof. Dr. Michael Uder vom Uni-Klinikum war von Beginn an mit in die Entwicklung des Geräts einbezogen. „Seit dem Beginn der Forschungspartnerschaft mit Siemens Healthineers im Jahr 2015 steht das Gerät bei uns im Klinikum. So

Foto: Uni-Klinikum Erlangen, Deutscher Zukunftspreis/Ausgar Prudenz (Team)

konnte es in der Entwicklungsphase zu Untersuchungen eingesetzt werden und liefert schon jetzt für unsere Patienten und Patientinnen einen erheblichen klinischen Mehrwert.“ Dank des erfolgreichen Einsatzes an einer so hohen Zahl von Probandinnen und Probanden und Patientinnen und Patienten, konnte Siemens Healthineers auf Basis der Erlanger Daten deshalb bereits im August 2017 die klinische Zulassung erlangen – bisher weltweit einmalig.

### Eher Formel 1 als Neuwagen

Aus Sicht Prof. Dörflers steht gerade dieser translationale Ansatz – also die unmittelbare Kombination von Entwicklung, Forschung und dem Einsatz in der Klinik – für den Erfolg, doch darin steckt viel Forschungs- und Entwicklungsarbeit. „Man kann mit so einem Ultra-Hochfeld-MRT

nicht einfach loslegen wie wenn man etwa in einen Neuwagen einsteigt und losfährt. Ähnlich wie in der Formel 1 verlangt so ein Gerät permanente Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Insofern stehe ich im Team der Nominierten nur stellvertretend für die Leistung, die viele Forscherin und Forscher und Medizinerinnen und Medizi-

ner an der FAU und am Universitätsklinikum Erlangen gemeinsam erbracht haben – angefangen bei meinen radiologischen Kollegen und vielen klinischen Kooperationspartnern bis hin zu unserer leistungsstarken MR-Physik, repräsentiert durch die FAU-Professoren Armin Nagel, Frederik Laun und Moritz Zaiss.“ [bo/bm](#)



Die Köpfe des Entwicklungsteams (v.l.): Prof. Dr. Arnd Dörfler, Dr. Christina Triantafyllou von Siemens Healthineers und Prof. Dr. Mark E. Ladd, Universität Heidelberg.

## Verstärken Sie unser Team!



Wir suchen im Bereich Hardware, Software oder Konstruktion\*:

**Werkstudenten**

**Bacheloranden, Masteranden, Doktoranden**

**Praktikanten**

**Hochschulabsolventen**

Sie suchen technische Herausforderungen in Verbindung mit besten Karriereaussichten und Weiterbildungsmöglichkeiten – und dabei trotzdem flache Hierarchien und ein familiäres Betriebsklima?

Dann bewerben Sie sich jetzt per Mail unter [bewerbung@duagon.com](mailto:bewerbung@duagon.com)!



\*[m/w/d]

**MEN Mikro Elektronik GmbH**

Hr. Thomas Motschmann  
Human Resources (0911-99335-210)

Neuwieder Straße 1-7  
90411 Nürnberg

Mehr Informationen unter:

[www.men.de/jobs](http://www.men.de/jobs)

# SHEer POWER



SHEer Power – Das Frauen-Netzwerk an der FAU. Hier können sich Wissenschaftlerinnen, Studentinnen und Absolventinnen vernetzen und über wichtige Themen austauschen. Die Gruppe möchte so Frauen an der FAU unterstützen.

**L**aut Gesetz herrscht Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Können Frauen sich heute also entspannt zurücklehnen? Nicht ganz, finden Patricia Rita und ihre Mitstreiterinnen Kyra Walenga, Cindy Montenegro und Lee Krutsch. Die vier sind die Gründerinnen von SHEer Power, einer Community für Frauen an der FAU. „Die Idee, eine Support-Gruppe an der Uni nur für Frauen auf die Beine zu stellen, entstand, als ich gerade meine Doktorarbeit beendete“, verrät Patricia Rita, die am Lehrstuhl für Paläontologie forscht und arbeitet. „Diese Zeit war für mich sehr herausfordernd. Einerseits war ich vollauf mit der Dissertation beschäftigt. Andererseits machte ich mir viele Gedanken über meine Zukunft.“

**Der feine Unterschied**  
„Mir fehlten definitiv weibliche Vorbilder, an denen ich mich hätte orientieren können. Wie in vielen anderen Bereichen auch, sind an der Uni die Strukturen nach wie vor recht maskulin geprägt“, erklärt sie. Ein Blick auf die Zahlen bestätigt: Zwar schließen insgesamt etwa gleich viele Frauen und Männer ein Studium ab. Doch je höher die Stufe in der Hierarchie des akademischen Betriebs, desto weniger Frauen sind zu finden. „Mich mit anderen Frauen an der Uni auszutauschen, war und ist deshalb sehr wichtig für mich und auch sehr hilfreich“, sagt Patricia Rita. „Aus diesem Grund reifte der Entschluss, künftig einfach mehr Frauen an einen Tisch zu bringen, um einander zu unterstützen und Mut zu machen.“

Ihre Freundinnen Kyra Walenga, Cindy Montenegro und Lee Krutsch zeigten sich von diesem Einfall begeistert, so dass sich die jungen Frauen zu viert an den Aufbau einer Community machten. Diversität gehört dabei zum Konzept der Gründerinnen. Tatsächlich ist SHEer Power bunt gemischt: Von der Studentin der Sozialen Arbeit über die Physik-Doktorandin bis hin zu Absolventinnen, die im Berufsleben stehen, ist alles vertreten. „Wir sind auch sehr international aufgestellt“, sagt Rita, die selbst aus Portugal stammt. „Das ist super, denn so fließen noch weitaus mehr Impulse ein, von denen andere profitieren.“

**Positives Geschlechterbild**  
SHEer Power soll einen geschützten Rahmen bieten, in dem Frauen offen über

Foto: colturbox/studiofokus, FAU/SHEer Power community (Gründerinnen)

die Dinge sprechen können, die sie beschäftigen. Dabei geht es etwa um offene oder verborgene Diskriminierung am Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von Job und Familie und vieles mehr.

**Auf Stärken konzentrieren.**  
Aber es wird nicht nur geredet. Zum Beispiel legten die 15 Teilnehmerinnen zum Auftakt eines ihrer Treffen eine Runde Zumba ein – die perfekte Einstimmung auf einen Themenabend zu SexPositivity. Dabei ging es um eine positive Haltung gegenüber der eigenen Weiblichkeit. Und der anderer Frauen. „Oft sind es leider andere Frauen, die einem negative Gefühle vermitteln – zum Beispiel durch Kommentare über vermeintlich unangemessene Kleidung“, berichtet etwa Zumba-Instruktorin Valentina Miguez Pacheco über ihre Erfahrungen. „Frauen sollten definitiv weniger übereinander urteilen.“ Teilnehmerin Andrea Collados pflichtet bei: „Stattdessen sollten wir uns auf unsere Stärken konzentrieren und auch andere bestärken.“


**Vielfältiges Programm**  
Solche Stärken zu entdecken und weiterzuentwickeln – auch dafür will die Gruppe Hilfestellung bieten. Deshalb gibt es neben eher informellen Gesprächsrunden verschiedenste weitere Formate. Darin sollen Fähigkeiten vermittelt werden, die Frauen konkret weiterbringen. Zuletzt standen etwa Workshops zu den Themen



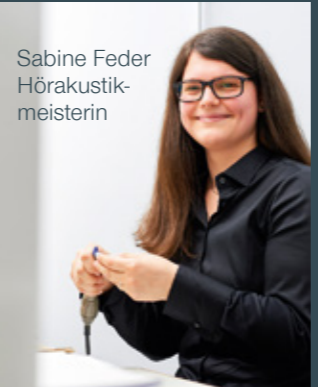
Die vier Gründerinnen von SHEer Power (v.l.): Patricia Rita, Kyra Walenga, Cindy Montenegro und Lee Krutsch.

Kommunikation und Entrepreneurship auf dem Programm. „Wir wollen die Aktivitäten von SHEer Power auf jeden Fall ausbauen“, so die Gründerinnen. „Unterstützung ist uns dabei jederzeit willkommen!“ **dk**

**Aktuelle Infos von SHEer Power in den Sozialen Netzwerken:**  
[facebook.com/sheerpwr](https://facebook.com/sheerpwr); [instagram.com/sheerpwr](https://instagram.com/sheerpwr)  
Interessierte können sich darüber hinaus in die Mailing-Liste für den SHEer Power-Newsletter eintragen lassen.  
**Kontakt: [patricia.rita@fau.de](mailto:patricia.rita@fau.de).**



Eva Reiser  
Hörakustikmeisterin



Sabine Feder  
Hörakustikmeisterin

## HÖRAKUSTIK REISER

BEI UNS IST HANDWERK FRAUENSACHE

Johannisstr. 30  
90419 Nürnberg  
Tel: 09 11/ 30 00 545

info@hoerakustik-reiser.de  
www.hoerakustik-reiser.de

# Let's talk about Human Rights!

Didaktisches Neuland betreten – das macht Prof. Dr. Patricia Wiater, Tenure-Track-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Grund- und Menschenrechtsschutz, mit den „FAU Human Rights Talks“. Studierende können sich intensiv mit dem Thema Menschenrechte beschäftigen. Ein Gespräch mit Prof. Wiater und Jurastudent Darius Hashemolhosseini.



Leiterin und Initiatorin der Human Rights Talks, Prof. Dr. Patricia Wiater, und der Teilnehmer Darius Hashemolhosseini.

## Wie kamen Sie auf die Idee, die Diskussionsrunden zu veranstalten?

**Wiater:** Im Jurastudium ist die Bedeutung des Staatsexamens überragend groß. Die Studierenden wissen von Anfang an, dass die Examensnote für ihre berufliche Perspektiven eine entscheidende Rolle spielt. Sich die Regeln der korrekten Gesetzesanwendung anzueignen, ist schon eine Herausforderung. Oftmals hat das aber leider zur Folge, dass spannende Seitenblicke auf das Recht zu kurz kommen. Meine Absicht ist es, mehr Perspektiven zu eröffnen und die Studierenden dafür zu sensibilisieren, dass das jeweils geltende Recht nur eine mögliche Regelungsform ist, die aus verschiedenen (praktischen) Blickwinkeln unterschiedlich bewertet wird. Sie sollen sich kritisch zu rechtspolitischen Fragen positionieren können. Die Menschenrechte sind hierfür ein idealer Anwendungsfall. Die Human Rights Talks sollen Einblicke geben, die über den Gesetzestext hinaus in die Praxis reichen.

## Über welche Fragestellungen und Themen diskutieren Sie in den FAU Human Rights Talks?

**Hashemolhosseini:** Im vergangenen Semester haben wir uns mit dem Thema „Freedom of Press in Africa, Europe and the Americas“ beschäftigt. Es ist spannend zu sehen, dass die Menschenrechtsgarantien in Europa, Amerika und Afrika unterschiedlich formuliert sind – aufgrund der politischen Hintergründe und weil die Systeme andere Entwicklungen hinter sich haben. Trotzdem sind die regionalen Menschenrechts-Gerichtshöfe bemüht, einen weltweit einheitlichen Menschenrechtsschutz zu gewährleisten.

**Wiater:** Wir beschäftigen uns dieses Semester mit der Menschenrechtsverantwortung von Unternehmen in globalen Lieferketten. Es geht darum, ob in Deutschland ansässige Unternehmen für Verstöße, die im Ausland passieren, haftbar gemacht werden können und wie eine unternehmerische Verantwortung ausgestaltet sein könnte. Hierbei betrachten wir die Unternehmensperspektive auf der einen Seite und das politische Ziel des

internationalen Menschenrechtsschutzes auf der anderen.

## Wer war bereits an den Talks beteiligt?

**Hashemolhosseini:** An den Talks im Sommersemester waren der Präsident des Afrikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte und Rechte der Völker sowie der Rechtsberater des Präsidenten des Inter-Amerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte beteiligt. Die beiden wurden virtuell zugeschaltet. Der britische Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ist zu uns nach Erlangen gekommen. Er blieb den ganzen Tag, weil ihn die Diskussion mit uns und mit seinen Kollegen aus den anderen Gerichtshöfen sehr interessiert hat.

**Wiater:** In diesem Semester haben wir ein breites Spektrum an Perspektiven: Wir treffen uns mit Vertreterinnen und Vertretern der Bayerischen Textil- und Autoindustrie sowie mit einem Großkanzleianwalt in München und reisen schließlich nach Berlin. Dort können wir mit einer Menschenrechts-NGO und schließlich auch mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages diskutieren.

Foto: FAU/Boris Mijat

## Beschreiben Sie bitte den Ablauf der Seminarsitzungen.

**Wiater:** Zunächst treffe ich mich mit den Studierenden im Rahmen von ganztägigen Workshops, um mit ihnen die Thematik des jeweiligen Talks zu erarbeiten. Nachdem ich eine Einführung gegeben habe, organisieren sich die Teilnehmenden in kleineren Gruppen und entscheiden selbst über die thematischen Schwerpunkte. Ich stehe natürlich die ganze Zeit als Experte für Rückfragen und Diskussionen zur Verfügung und achte darauf, dass methodisch korrekt gearbeitet wird – etwa, wenn es darum geht, ein Urteil zu analysieren. Gemeinsam erarbeiten wir mögliche Fragen für den Praxisdialog. Der folgt als „Krönung“ am Schluss.

## Was hat sie besonders beeindruckt?

**Hashemolhosseini:** Es war ein Highlight, internationale Richter auf Augenhöhe zu treffen und ihr Interesse an unserer Einschätzung wahrzunehmen. Es ist spannend, sich mit jemandem auszutauschen, der so viel Erfahrung hat. Natürlich können wir damit noch nicht aufwarten,

haben uns aber tief eingearbeitet und können eine neue Sicht auf aktuelle Herausforderungen bieten. Das macht den Austausch für beide Seiten bereichernd.

## Wer darf an den Talks teilnehmen?

**Wiater:** Jeder kann teilnehmen. Im vergangenen Semester waren Studierende des Masterstudiengangs Human Rights dabei, die eine große Bereicherung waren, weil sie viele Regionen der Welt repräsentieren und ihr Fachwissen aus fremden Rechtssystemen mitgebracht haben.

**Hashemolhosseini:** Es gab eine große Vielfalt – von Studierenden im 3. Semester bis zu Promovierenden.

## Warum lohnt sich die Teilnahme?

**Hashemolhosseini:** Wer Menschenrechte interessant findet, kann sich bei den Human Rights Talks tiefgehend damit beschäftigen. Studierende haben die Chance auf einen Austausch, aus dem sie auch methodisch viel mitnehmen. Dadurch, dass die Themen variieren und hochaktuell sind, lohnt es sich, sich mehrmals zu bewerben. **Im**

**muRata**  
INNOVATOR IN ELECTRONICS

## Kennst du Murata schon?

Murata ist Weltmarktführer auf dem Gebiet der Passiven Bauelemente (insbes. bei MLCCs – Keramische SMD Kondensatoren und HF Induktivitäten), bei Bluetooth® / WiFi® Modulen und HF Modulen für Mobil-Telefone.

Mit seinen 80.000 Mitarbeitern ist Murata ein unentbehrlicher Partner der globalen Elektronikindustrie.

Murata wurde 1944 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Kyoto, Japan. In Europa ist das Unternehmen mit Niederlassungen in D, NL, UK, I, F, E und FI vertreten.

Für mehr Informationen über Murata besuchen Sie bitte [www.murata.com](http://www.murata.com)



# Erfolgreiche Starthilfe

Das Gründerteam (v.l.): Julian Göbel, Sebastian Hörlin, Josef Schütz, Farzaneh Ahmadloo, Alireza Derakhshan.

Grino Water Solutions ist eines der ersten Start-ups, das an dem FAU Sandbox-Programm teilgenommen hat. Es hilft Menschen in trockenen Region mit einer ausgeklügelten Idee zur Wasseraufbereitung.

**D**ie FAU Sandbox ist im letzten Sommersemester ins Leben gerufen worden und fördert Studierende, die sich selbstständig machen wollen. Das fünfköpfige Gründerteam der Grino Water Solutions GmbH hatte sich in der ersten Runde des Förderprogramms beworben und den Zuschlag erhalten. Das Unternehmen bietet Lösungen für Wasseraufbereitung mittels solarbasierter Umkehr-Osmose an. Die Idee, sich gerade mit diesem Thema zu befassen, kam dem Geschäftsführer Alireza Derakhshan, der an der FAU seinen Doktor im Bereich innovativer Anwendungen von Solarenergietechnik macht, durch Gespräche mit seinem Onkel. Dieser war Bürgermeister einer kleinen Inselgemeinde im Iran, die in einer trockenen Gegend liegt und unter dem Mangel an sauberem Wasser leidet. Daraus erwuchs Derakhshans Interesse, hierfür eine technische Lösung zu finden. Dafür tat er sich mit Mitstreitenden aus anderen Disziplinen zusammen: der Materialwissenschaftlerin Farzaneh Ahmadloo, dem Wirtschaftswissenschaftler Josef Schütz sowie den Energie- bzw. Elektrotechnik-Ingenieuren Julian Göbel und Sebastian Hörlin. Ihr gemeinsames Ziel lautete, eine einfache, kostengünstige und nachhaltige Wasseraufbereitungsanlage zu entwickeln, die auch in abgelegenen Gegenden autark arbeitet.

**Preisgekrönte Lösung**  
Wie funktioniert diese Anlage? „Eine Hochdruckpumpe pumpt Meer- oder Schmutzwasser durch eine halbdurchlässige Membran. Das Ergebnis kann als Trinkwasser, in Landwirtschaft, Industrie und Gastronomie verwendet werden“, erklärt Grino-Mitgründer Josef Schütz. Doch die Pumpe benötigt viel Energie – Mangelware in Regionen mit wenig Infrastruktur. Den Strom liefern daher oft Dieselgeneratoren, manchmal auch Solaranlagen. Weil aber die Sonne nicht immer scheint, muss die Energie bislang in teuren Batterien zwischengespeichert werden. Hier hat Grino Water Solutions eine andere Lösung um eine gleichmäßige Versorgung mit aufbereitetem Wasser zu gewährleisten: Das System passt sich dank einer smarten Steuerung dynamisch an die Sonneneinstrahlung an. Das Entrepreneurship-Netzwerk der bayerischen Hochschulen fand diesen Ansatz so gut, dass es dem jungen Unternehmen den diesjährigen HOCHSPRUNG-Award verlieh.

**Wertvolle Unterstützung**  
„Wir freuen uns, dass unser Start-up so viel Unterstützung bekommt!“, sagt Josef Schütz. „Auch seitens der Uni, zum Beispiel von unserem Mentor Prof. Dr. Alexander

Brem vom Lehrstuhl für Technologiemanagement und durch das Gründungsbüro.“ Darüber hinaus stellt der Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik von Prof. Dr. Matthias Thommes im Rahmen des EXIST-Gründerstipendiums Räumlichkeiten sowie Hilfe bei administrativen und fachlichen Fragen zur Verfügung. Und mit der Förderung aus der FAU Sandbox konnten ein Messeauftritt, ein 3D-Modell sowie ein Werbevideo finanziert werden. „Tatsächlich gibt es viele Fördermöglichkeiten“, findet Josef Schütz. „Die Sandbox ist besonders für Gründungsideen in frühen Phasen und für Studierende sehr gut geeignet.“

**Sauberes Wasser in Ghana**  
Grino Water Solutions möchte einen Beitrag dazu leisten, die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Zugang zu sauberem Trinkwasser für alle ist eines davon. Derzeit arbeitet das junge Unternehmen an einem Projekt in Ghana. An zwei Schulen sollen dort künftig mehr als 600 Kinder von der innovativen Wasseraufbereitungsmethode profitieren. [dk](#)

Mehr über das Unternehmen: [www.grinowater.com](http://www.grinowater.com)  
Mehr über die FAU Sandbox: [www.sandbox.fau.de](http://www.sandbox.fau.de)

Foto: Grino Water Solutions

## UB-TIPP

# Social Media für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

**I**n den letzten Jahren etablierte sich abseits von Facebook, Twitter und Xing eine Reihe sozialer Online-Netzwerke speziell für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Die Interessierten erstellen sich aus den Angaben zum eigenen Forschungsschwerpunkt als auch den bisherigen Veröffentlichungen ein Forschungsprofil und können sich so mit Forscherinnen und Forschern mit ähnlichem Fokus vernetzen. Zu diesem Thema bietet die Universitätsbibliothek in Kooperation mit der Graduiertenschule ein Seminar für interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, in dem die wichtigsten sozialen Netzwerke vorgestellt werden und über die Entwicklung und Nutzung dieser Plattformen informiert wird. Auch der

Foto: shutterstock/Sergey Nivens

Workshop zum wissenschaftlichen Publizieren innerhalb des ARIADNE Mentoring-Programms der FAU geht auf dieses Thema ein. Innerhalb des individuellen Beratungsangebot UBCoach (<https://ub.fau.de/ubcoach/vernetzen/>) informiert die UB auch über

Blogs und Twitter in der Wissenschaft sowie zu Apps für wissenschaftliches Arbeiten.

**Kontakt:** Stephanie Kolbe (stephanie.kolbe@fau.de, Tel. 0911-5302-495) [Estk](#)



**ProLeiT**

Wir suchen

## Ingenieure mit Qualitätsauftrag

Jeden Tag stellen wir uns neuen Herausforderungen und sorgen mit unseren selbst entwickelten Prozessleitsystemen dafür, dass Produkte in gewohnter Qualität noch effizienter hergestellt werden.

Mit viel Spaß und unserem Wissen als Ingenieure realisieren wir weltweit Automatisierungslösungen für namhafte Kunden.

Wenn auch Sie ein Teil unseres Teams mit über 30-jähriger Erfolgsgeschichte werden möchten, dann bewerben Sie sich jetzt bei uns.



[www.proleit.de/jobs](http://www.proleit.de/jobs)



Am Lehrstuhl für Christliche Archäologie produzieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen mit Studierenden eigene Lehrvideos für einen Youtube-Kanal.

**P**rofessorinnen und Professoren der Christlichen Archäologie halten trockene Vorlesungen in denen sie vergilbte Dias zeigen; Archäologiestudierende wälzen ausschließlich alte Bücher in dunklen Bibliotheken; und obendrein sind Archäologinnen und Archäologen sowieso humorlos. Nichts könnte von diesen Vorurteilen weiter entfernt sein, als die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierenden am Lehrstuhl für Christliche Archäologie der FAU.

**Persönlichkeiten sichtbar machen**

Die Einführungssequenz eines Videos zur Forschungsgeschichte der Christlichen Archäologie: Die Archäologin Lara Mührenberg sitzt im Schneidersitz in einem Aufzug, in ihrem Händen eine Filmklappe. Sie spricht direkt in die Kamera. Über Forschungspersönlichkeiten, ihre Intentionen Archäologie zu betreiben, ihre persönlichen sowie gesellschaftlichen Hintergründe und über die Frage, ob und inwieweit wir über die Menschen in der Vergangenheit heute urteilen dürfen. „Wir müssen mit diesen Leuten ins Gespräch kommen. Dann werden sie uns – das

denke ich doch – Antworten geben“, sagt sie und zuckt mit den Schultern. Blende. Nun folgen mehrere fiktive Gespräche mit historischen Persönlichkeiten, die für die Geschichte des Faches von großer Bedeutung sind. Hierfür haben sich Kolleginnen und Kollegen von Lara Mührenberg passend kostümiert. Selbst die Inhaberin des Lehrstuhls für Christliche Archäologie, Prof. Dr. Ute Versteegen, ist als Schauspielerin mit dabei. Sie stellt Gertrude Bell dar, eine Forschungsreisende und Archäologin zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Diese war nicht nur als Forscherin im Nahen und Mittleren Osten unterwegs, sondern auch als Spionin im Dienste des Britischen Empires während des Ersten Weltkriegs. Eine ambivalente Persönlichkeit nach heutigen Gesichtspunkten: Sie half mit ihrem wissenschaftlichen Ruf und ihrem Wissen politische Interessen durchzusetzen. Dies hervorzuheben ist ebenso Ziel des Videos. Denn die Christlichen Archäologinnen und Archäologen wollen darauf hinweisen, dass auch Forschungspersönlichkeiten und ihre Arbeiten, Handlungen und Sichtweisen in einem bestimmten zeitlichen Kontext zu sehen sind.

**Lehrfilme, die unterhalten**

Das mit 23 Minuten Laufzeit recht lange Video deckt eine der drei Kategorien ab, die das Team produziert: ausführlichere Lehrvideos, die Themenkomplexe eingehend behandeln. Hierfür fahren sie für Filmaufnahmen schon mal nach Potsdam in die Friedenskirche. Des Weiteren gibt es MTVs, „Micro Teaching Videos“. Diese werden von Lara Mührenberg selbst gezeichnet und vertont. Sie dienen dazu, Terminologie von Säulenordnungen oder verschiedene Typen von Sakralbauten konzentriert zu üben. Zukünftig soll noch eine dritte Kategorie hinzukommen: Videos von Studierenden für Studierende. Diese sollen einzelne archäologische Objekte zum Inhalt haben. „Die Kategorien funktionieren wie ein modulares System“, sagt Lara Mührenberg, die bei Versteegen promoviert. Die Videos sollen nicht nur beim Lernen im Einführungskurs unterstützen, sondern möglichst vielseitig einsetz- und kombinierbar sein. „Ich habe das Video zur Forschungsgeschichte auch schon in einem meiner Seminare zum Thema Katakomben verwendet“, erzählt sie. Sie sollen aber ebenso auch unterhalten.

Foto: FAU/Boris Mijat (Versteegen, Mührenberg, Nicol), Ute Versteegen (Dreharbeiten), Sebastian Watta (Bell)



Links: Prof. Dr. Ute Versteegen (r.) hat das Videoprojekt CA 2.x ins Leben gerufen. Der Leiter der Mediathek, Falk Nicol, hilft häufig an der Kamera und beim Schnitt. Mitte: Ute Versteegen als Gertrude Bell, eine der historischen Forschungspersönlichkeiten des Faches. Rechts: Um die Videos zu produzieren, ist ein erheblicher Aufwand notwendig.



„90-minütige Lehrfilme würden nicht auf die gewünschte Resonanz unter den Studierenden stoßen“, sagt Ute Versteegen. Sie ist die Initiatorin des Projektes „CA 2.x – Einführung in die Christliche Archäologie im inverted classroom, ein Projekt zur Verbesserung der Studierbarkeit der Einführungsveranstaltung in das Fach Christliche Archäologie“. Anfangs wollte sie lediglich Vorlesungen abfilmen lassen. Sie und Mührenberg haben sich dann aber unter den Studierenden umgehört. „Klassische Formate sind weniger gewünscht. Das verwundert nicht, entspricht es weder den Sehgewohnheiten noch den ästhetischen Vorlieben der Studierenden“, sagt Versteegen. „Deshalb haben wir den Youtube-Kanal INVESTIGATION CA eröffnet, wo die Videos, neben der universitätseigenen Videoplattform FAU-TV, eine Zweitverwendung finden.“

**Mit kollegialer Hilfe**

Auch auf die Gefahr hin, dass sie nicht jedem Publikum gefallen, entsprechen die Videos der Christlichen Archäologie eher dem, was junge Studierende sehen wollen. Rasante Schnitte, schnell gesprochene und witzige Dialoge. Sie zu produzieren ist aber dennoch eine zeit- und ressourcenintensive Angelegenheit. Vom Drehbuch über die Dreharbeiten bis hin zur Postproduktion kann selbst eines der kurzen MTVs in der Herstellung schnell einmal über 100 Stunden dauern. Das technische Knowhow dafür musste sich das Team anfangs aber erst einmal aneignen. „Geholfen haben uns dabei unter anderem das ILI, das Institut für Lehrinnovation, und die Kolleginnen und Kollegen der Christlichen Publizistik“, berichtet Falk Nicol, der die Mediathek der Christlichen Archäologie leitet. Er ist häufig

als Kameramann und in der Postproduktion dabei. „Wir greifen dabei auf sämtliche Kompetenz in der FAU zu, die wir finden können“, sagt Nicol. „Bei den Videos haben viele mitgeholfen: Kolleginnen und Kollegen, aber insbesondere auch Studierende, die bewandeter mit der Technik sind als ich.“ Für die Zukunft sind weitere Videos geplant. Das nächste lange Lehrvideo soll die antiken Katakomben in Rom zum Thema haben. Die Vorbereitungen hierfür laufen schon auf Hochtouren. Und dann wird Lara Mührenberg die Zuschauerinnen und Zuschauer wieder mit in die faszinierende und unterhaltsame Welt der Christlichen Archäologie nehmen. **bo**

Weitere Informationen:  
[fau.info/archaeovideos](http://fau.info/archaeovideos)

# Gegen Widerstände Benachteiligung abbauen



Die Frauenbeauftragte der FAU und Leiterin des Interdisziplinären Zentrums Gender - Differenz - Diversität (IZGDD): Prof. Dr. Annette Keilhauer.

An der FAU gibt es seit 30 Jahren das Amt der Frauenbeauftragten. Im Interview erzählt die aktuelle Amtsinhaberin, Prof. Dr. Annette Keilhauer, womit ihre Vorgängerinnen zu kämpfen hatten, was erreicht wurde und was es noch zu erreichen gilt.

## Frau Professorin Keilhauer, was sind die konkreten Aufgaben der Frauenbeauftragten?

Die Frauenbeauftragten sollen auf die Vermeidung von Nachteilen für Wissenschaftlerinnen, weibliche Lehrpersonen und Studierende achten und die Hochschule bei der Durchsetzung der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern unterstützen. Das bedeutet konkret, dass Frauenbeauftragte in allen universitären Gremien von den Departmentvorständen bis zum Senat und der Universitätsleitung, diesen Auftrag in Erinnerung rufen und bei allen zu treffenden Entscheidungen mitdenken. Zentral ist dabei, den Frauenanteil zu erhöhen. Personalentscheidungen und insbesondere die Arbeit in Berufungskommissionen sind deshalb ein Hauptaufgabenfeld der Frauenbeauftragten. Darüber hinaus sind Frauenbeauftragte auch Ansprechpartnerinnen für individuelle Beratung, etwa bei konkreter Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder bei sexueller Belästigung.

## Warum wurde das Amt eingerichtet?

In der Folge der Frauenbewegung der 1970er-Jahre schärfte sich das Bewusst-

sein über den extrem geringen Frauenanteil in der Wissenschaft. Im Jahr 1985 ratifizierte die Bundesrepublik die Frauenrechtskonvention der UN und bereitete damit den Weg, das Amt der Frauenbeauftragten gesetzlich zu verankern. Als an der FAU 1989 Frau Prof. Dr. Renate Wittern-Sterzel zur ersten Universitätsfrauenbeauftragten ernannt wurde, gab es unter den 442 Professuren nur 13 Frauen. Aber auch im Mittelbau war in vielen Fächern der Frauenanteil noch recht niedrig. Eine der ersten wichtigen Aufgaben der Frauenbeauftragten war es damals übrigens, überhaupt einmal eine statistische Aufstellung zur Geschlechterverteilung in den verschiedenen Besoldungs- und Qualifikationsstufen einzufordern und auszuwerten, um die Probleme zu objektivieren.

## Es gab sicherlich Widerstände. Welche waren das?

Konservative Beharrungskräfte sahen keine Notwendigkeit, ein solches Amt einzusetzen, und nicht umsonst war Bayern eher spät dran mit der gesetzlichen Verankerung der Frauenbeauftragten an Hochschulen. Zu Beginn schlug den Frauenbeauftragten oft Unverständnis und auch Feindseligkeit entgegen

oder ihr Amt wurde lächerlich gemacht. Dass sie in wichtige Entscheidungsgremien aufgenommen wurden und dort bald auch Stimmrecht bekamen, behagte nicht jedem.

## Welche Widerstände begegnen Ihnen heute immer noch?

Grundsätzlich ist es wichtig, bei der Personalauswahl möglichst objektiv vorzugehen – das ist heute Konsens auf allen Ebenen. Was allerdings immer noch unterschätzt wird, sind unbewusst wirkende einseitige Geschlechterstereotype, die bei Personalentscheidungen eine Rolle spielen können, wenn wir uns nicht bewusst mit ihnen auseinandersetzen. Gerade, aber nicht nur, in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern wird immer noch eine vermeintlich objektive Beurteilung von Leistungen mithilfe etwa quantitativer Leistungskriterien beschworen, die die Gefahr einseitiger Wahrnehmung ausblendet.

## Es wurde auch einiges erreicht. Welche Errungenschaften gibt es zu berichten?

Die Notwendigkeit, auf Chancengleichheit zu achten, wird heute in den universitären Gremien deutlicher wahrgenommen. Auch wird auf eine ausgeglichene Geschlechter-

terverteilung bei der Besetzung von Gremien geachtet. Dass die Gleichstellung jetzt auch auf der Führungsebene ernstgenommen wird, zeigt zuletzt die Aufnahme der Universitätsfrauenbeauftragten als beratendes Mitglied in die Universitätsleitung. Eine familiengerechte Hochschule zu entwickeln, war ein zentrales Anliegen der ersten Frauenbeauftragten, und wird heute durch einen gut etablierten Familienservice unterstützt, der aus der FAU nicht mehr wegzudenken ist. Den Frauenanteil auf der Ebene der Promotion zu erhöhen, ist in den meisten Fächern sehr gut gelungen, und auch bei den Habilitationen steigt der Frauenanteil stetig, was die positive Wirkung der spezifischen Frauenfördermaßnahmen auf diesen Qualifikationsebenen belegt.

## Was muss noch getan werden?

Mit einem Frauenanteil von 19,4 Prozent unter den Professuren können wir uns nicht zufriedengeben. Im deutschland- und europaweiten Vergleich steht die FAU damit schlecht da. Besonders niedrig ist der Frauenanteil bei den Professuren immer noch in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern, aber auch in der Medizin. Zugleich sollten dem wissenschaftlichen Nachwuchs bessere Beschäftigungs- und Entwicklungsperspektiven geboten werden, etwa im Rahmen von Tenure Track-Verfahren, aber auch durch stabilere Mittelbaustellen mit längerfristigen Verträgen. Schließlich bleibt in unserer weiterhin stark von Hierarchien und extremen Abhängigkeits-



Die Herausgebenden der Chronik (v.l.): Manfred Enzelberger, Prof. Dr. Renate Wittern-Sterzel, Prof. Dr. Annette Keilhauer, Dr. Sabina Enzelberger, Thomas A.H. Schöck.

verhältnissen geprägten Wissenschaftskultur der Bereich sexuelle Belästigung und allgemein Antidiskriminierung wichtig.

## Was möchten Sie jungen Wissenschaftlerinnen gerne sagen?

Treten Sie selbstbewusst in das wissenschaftliche Feld ein, nutzen Sie Beratungs- und Fördermöglichkeiten und perfektionieren Sie nicht nur ihre fachliche Exzellenz, sondern präsentieren Sie sie auch offensiv. Nicht unterschätzen sollten Sie auch die Bedeutung der frühzeitigen und aktiven Etablierung und Pflege von fachlichen Netzwerken auf nationaler und internationaler Ebene, die für die Akzeptanz in der scientific community heute zentral sind. **bo**



30 Jahre Frauenbeauftragte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Zum Jubiläum erschienen: Die Chronik zu 30 Jahren Frauenbeauftragte an der FAU. Sie ist kostenfrei online abrufbar.

Die Chronik 30 Frauenbeauftragte der FAU online: [www.fau.info/chronik30jahre](http://www.fau.info/chronik30jahre)

Foto: FAU/Boris Miljatić (Porträts), Gruppenfoto), Stefan Dinter (Cover)

Interesse?

Informiere dich unter:





**Starker Job sucht starkes Herz!**

Wir bieten:

- Plätze für Famulatur, Hospitation oder das Praktische Jahr
- Zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Facharztweiterbildung am Hause

Dann lerne unser Haus und unsere 17 innovativen Fachkliniken kennen.

[www.klinikum-neumarkt.de](http://www.klinikum-neumarkt.de)



# Brücken in die Zukunft

Die FAU-Forschenden Prof. Dr. Veronika Grimm und Prof. Dr. Peter Wasserscheid bilden den Vorstand des neuen Zentrums Wasserstoff Bayer (H2.B). Das Zentrum soll die bayerische Wasserstoffwirtschaft und -nutzung voranbringen.

**D**ie Entwicklung regenerativer Energieerzeugung hat in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht. Doch auch ein weiterer regionaler Ausbau kann ein grundsätzliches Problem nicht lösen: Die Dekarbonisierung der Industrie sowie der Sektoren Mobilität und Wärme ist nicht allein mit Strom aus Wind, Sonne, Wasserkraft oder Geothermie möglich. Nicht direkt jedenfalls, indirekt aber schon, den Wasserstoff könnte eine Lücke schließen: Nämlich zwischen regenerativem Strom, der dort erzeugt wird, wo die Bedingungen günstig und die Kosten niedrig sind, und dem Energiebedarf der heimischen Wirtschafts- und Ballungszentren.

**Großangelegte Wasserstoff-Offensive**  
Um genau dieses Potenzial zu heben, hat die Staatsregierung im September das Zentrum Wasserstoff.Bayern (H2.B) gegründet. „Das Zentrum soll gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik eine Wasserstoffstrategie für den Freistaat

Wasserstoff hat das Potenzial, als Energiespeicher und Brennstoff, in Mobilität und Industrie die Energieversorgung von Morgen mitzubestimmen. Im Bild (v.l.): Prof. Dr. Veronika Grimm, Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, Prof. Dr. Peter Wasserscheid, FAU-Präsident Prof. Dr. Joachim Hornegger, Bayerns Wissenschaftsminister Bernd Sibler.

entwickeln und die bevorstehende Transformation der Industrie signifikant beschleunigen. In der Wasserstoffwirtschaft liegen immense Chancen für eine zukunftsfähige bayerische Industrie, die man nun konsequent ergreifen muss“, sagt Prof. Dr. Veronika Grimm, Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftstheorie an der FAU und Vorsitzende der Wissenschaftlichen Leitung des Energie Campus Nürnberg (EnCN). „Das H2.B koordiniert daher parallel Projekte, die innerhalb kurzer Zeit innovative Wasserstofftechnologien erfolgreich im Realeinsatz demonstrieren und einen Roll-Out vorbereiten können. Auch der Aufbau regionaler, nationaler und internationaler Partnerschaften und die Identifikation entscheidender regulatorischer Rahmenbedingungen stehen im Fokus.“ Veronika Grimm ist Vorstand des H2.B – ebenso wie Prof. Dr. Peter Wasserscheid, der den Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik der FAU innehat und zugleich Direktor am Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energie (HI ERN) ist.

**Grüner Wasserstoff als Lösung**  
Was Wasserstoff besonders interessant macht, ist seine vielfältige Anwendbarkeit in fast allen Sektoren der globalen Wirtschaft. So kann Wasserstoff – in seiner elementaren Form oder chemisch gebunden – überall dort eingesetzt werden, wo eine direkte Elektrifizierung von Mobilitätskonzepten technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, beispielsweise beim Antrieb von

Lkw, Bussen, Zügen ohne Oberleitung, Schiffen oder Baumaschinen. Überdies hat Wasserstoff ein großes Potenzial für saisonale Stromspeicherung und kann als Energieträger für Heizsysteme eingesetzt werden. Neben der energetischen Nutzung ist Wasserstoff ein unersetzbarer Baustein in vielen chemischen Prozessen, etwa der Methanol- oder Düngemittelproduktion.

„Mittelfristiges Ziel ist es, alle wichtigen Sektoren zu dekarbonisieren, also ohne die Freisetzung von CO2 auszukommen“, erklärt Peter Wasserscheid. „Das größte Potenzial dafür sehen wir in grünem Wasserstoff, der mittels Elektrolyse von Wasser gewonnen wird.“ Dieses Verfahren, bei dem viel Energie benötigt wird, ist allerdings nur dann „grün“, wenn der Strom aus regenerativen Quellen stammt. Am sinnvollsten ist es, Wasserstoff in Zeiten überschüssiger Energie und an Orten mit besonders günstigen Bedingungen für Sonne, Wind, Wasserkraft oder Geothermie zu produzieren. Da Regionen mit solchen Bedingungen überwiegend außerhalb Deutschlands liegen, wird die globale Energielogistik zum zentralen Element eines nachhaltigen Energiesystems.

**Einzigartiges Fachwissen für H2-Logistik**  
Vor allem im Bereich der Wasserstofflogistik kann das H2.B auf die besondere Expertise der FAU setzen. So beschäftigt sich Veronika Grimm seit vielen Jahren mit der Transformation des Energiesystems und mit

Investitionen in Strom- und Gasnetze. „Die Preise für erneuerbare Energien sind an besonders günstigen Standorten schon heute sehr niedrig und werden mit zunehmendem Ausbau weiter sinken“, sagt die Ökonomin. „Da der Transport über Stromnetze aufgrund großer Distanzen oder geopolitischer Bedingungen jedoch oft ausscheidet, kann Wasserstoff als Energieträger eine Brücke schlagen und den Handel günstiger erneuerbarer Energie weltweit ermöglichen.“ Wichtig sei dabei der frühzeitige Aufbau stabiler internationaler Partnerschaften, von denen die Erzeuger regenerativer Energie ebenso profitieren wie die bayerische Industrie als Lieferant von Hightech-Produkten. Auch bei den Technologien zur Wasserstoffspeicherung liegt die FAU weit vorn: Peter Wasserscheid ist einer der Pioniere der LOHC-Technologie, die es ermöglicht,



Prof. Dr. Peter Wasserscheid, Inhaber des Lehrstuhls für Chemische Reaktionstechnik.



Prof. Dr. Veronika Grimm, Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftstheorie.

Wasserstoff verlustfrei an eine Trägerflüssigkeit zu binden und bei Bedarf wieder freizusetzen. Auf diese Weise könnte Wasserstoff völlig gefahrlos über bestehende Infrastrukturen transportiert und verteilt werden. Auch die sogenannten E-Fuels, synthetische Kraftstoffe auf Wasserstoffbasis, werden an der FAU und am EnCN intensiv erforscht. „In Flüssigkeit gebundener Wasserstoff hat den Vorteil, dass der

Wasserstoff weder unter extrem hohem Druck noch bei sehr niedrigen Temperaturen gespeichert werden muss“, sagt Prof. Wasserscheid. „Ob es in absehbarer Zeit eine favorisierte Technologie geben wird oder ob ein Mix aus verschiedenen Speicher- und Transporttechnologien sinnvoll ist, wird die weitere Forschung und die weltweite Entwicklung der Wasserstofflogistik zeigen.“ **mm**

Foto: FAU/Kurt Fuchs (Eröffnung), FAU/David Hartlieb (Wasserscheid), FAU/Giulia Iannicelli (Grimm)



Wie schnell ist deine  
*Software von*  
*0 auf 100?*

**Superschnell? Werde Teil unseres Teams**  
und bring mit uns das Infotainment der  
Zukunft auf die Straße. Bewirb dich jetzt  
auf [www.esolutions.de](http://www.esolutions.de)

**e.solutions**   
Ingolstadt | Erlangen



## Bei schwierigen Fragen kompetent helfen

Das Ethikkomitee des Uni-Klinikums Erlangen berät bei moralischen Problemen im klinischen Alltag. Teil sechs unserer Reihe über wichtige Gremien an der FAU.

### Herr Professor Frewer, was sind die Aufgaben des Klinischen Ethikkomitees (KEK)? Was sind die Ziele?

Das Ethikkomitee hat drei Aufgaben: Erstens die individuelle Fallberatung auf den Stationen des Uni-Klinikums und für medizinethische Fragen. Zweitens die Entwicklung von Leitlinien für wiederkehrende Probleme, um präventiv zu wirken. Drittens die Fortbildung für Mitarbeitende zu Grundlagen und Anwendungsfeldern der Medizinethik. Übergreifende Ziele sind die Hilfe bei moralischen Konflikten in der klinischen Praxis und das Wirken für das Patientenwohl wie auch eine ethische Kultur im Alltag der Kliniken.

### Wie setzt sich das Komitee zusammen und wie werden die Ergebnisse erzielt?

Das Ethikkomitee hat 20 Mitglieder aus vielen Bereichen der Klinik und Expertinnen und Experten für alle Fragen des Patientenwohls: Pflegende, Ärzteschaft, Seelsorge, Patientenförsprechende, psychologische Fachleute, Medizinethikerinnen und Medizinethiker und andere sind für dieses interdisziplinäre Gremium

aktiv. Aus dem Plenum bilden sich mehrere Arbeitsgruppen zu zentralen Schwerpunkten. Die wichtigste ist die „AG Ethikberatung“ mit zehn Personen zur direkten Umsetzung der Beratung auf den Stationen. Darüber hinaus gibt es weitere Arbeitsgruppen, etwa zu Fragen am Lebensende oder den Problemen von Fehlern in der Medizin, um eine adäquate Behandlungsqualität und Sicherheitskultur zu entwickeln. Die Ergebnisse werden durch intensive Beratungsarbeit nach nationalen und internationalen Standards der Ethik erzielt.

### Inwiefern fließt die Arbeit des Komitees in den Klinikalltag ein?

Die Beratung bei Einzelfällen wird direkt in die klinische Medizin umgesetzt; durch die Schulung der Mitglieder als Vermittlerinnen und Vermittler und Multiplikatoren wie auch interne und öffentliche Fortbildungsveranstaltungen werden zahlreiche Impulse für eine reflektiertere Praxis gesetzt. Die Informationen auf der Homepage sollen ebenso praxisorientiert sein wie die vom Ethikkomitee inspirierten Publikationen, etwa das „Jahrbuch Ethik

Prof. Dr. Andreas Frewer leitet die Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees.

in der Klinik“ oder die „Fallstudien zur Ethik in der Medizin“.

### Worin unterscheidet sich das Klinische Ethikkomitee von der Ethikkommission?

Das Klinische Ethikkomitee bearbeitet Fälle direkt am Krankenbett und gibt Impulse für die klinische Praxis. Die Ethikkommission begutachtet Anträge für Forschungsprojekte. Eine gewisse Schnittmenge sind „Heilversuche“, die bei individuellen Fällen eher in den Bereich des Ethikkomitees gehören, bei Wiederholungen in das Gebiet der Ethikkommission. Ich gehöre beiden Gremien an.

### Sie wurden zuletzt mit dem „Medizinpreis“ ausgezeichnet. Wofür haben Sie diesen bekommen?

Hier ging es um das Engagement für die Klinische Ethikberatung des Ethikkomitees. Wir haben mittlerweile fast 400 Fälle am Uni-Klinikum ausführlich beraten und dokumentiert; eine Auswahl von besonders spannenden Fallbeispielen habe ich dieses Jahr in kommentierter Form mit dem Buch „Fallstudien zur Ethik in der Medizin“ herausgegeben. Dieser Band wurde an das Preiskuratorium eingereicht und im Oktober bei einem öffentlichen Forum prämiert. Damit soll das Augenmerk auf den Einsatz für das Patientenwohl und zu einer möglichst guten klinischen Versorgung gelenkt werden. Hierfür engagiert sich die von mir seit zwölf Jahren geleitete Geschäftsstelle des Ethikkomitees sehr intensiv. **bo**

Weitere Informationen:  
[www.ethikkomitee.med.fau.de](http://www.ethikkomitee.med.fau.de)

Foto: FAU/Georg Pöhllein

## „Wer fromm ist, muss auch politisch sein“

Für Diskussionen war Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm auch schon während des Studiums immer zu haben; und auch heute beteiligt er sich mit Haltung am gesellschaftlichen Diskurs. Ein Interview.

**A**n der FAU haben schon einige bekannte Persönlichkeiten studiert. So auch Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, der seit 2011 das Amt des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern innehat und seit 2014 Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland ist. Als Sohn einer Pfarrersfamilie lag ihm das Thema Theologie schon immer nahe – die FAU war schließlich der Ort, an dem er 1981 sein Theologiestudium begann.

### Herr Landesbischof, weshalb haben Sie sich für eine theologische Laufbahn und ein Studium an der FAU entschieden?

Ich habe zunächst ein Jahr Jura, Geschichte und Politikwissenschaften in

Freiburg studiert und dann gemerkt, dass ich mich vor allem für Grundsatzfragen und ethische Fragen interessiere. Zu dieser Zeit beschäftigte ich mich intensiv mit der Bibel und entschloss mich in die Theologie zu wechseln. An der FAU konnte ich mein Theologiestudium direkt beginnen und musste dank eines Feriensprachkurses nicht erst ein Semester Hebräisch belegen. Diesen Schritt habe ich nie bereut.

### Womit konnte man Sie immer vom Lernen abhalten?

Mit dem Diskutieren. In der Küche meines Studentenwohnheims musste nur jemand eine provokante These vertreten und schon wurde stundenlang diskutiert.

### An was erinnern Sie sich aus Ihrer Erlanger Studienzeit immer wieder gerne zurück?

Da fallen mir sofort meine Aktivitäten in der damals entstehenden Friedensbewegung ein, etwa bei dem wöchentlichen Schweigen für den Frieden auf dem Hugenottenplatz. Auch an Fußballspiele mit der Mannschaft der Theologischen Fakultät erinnere ich mich gerne zurück.

### Welche Aufgaben haben Sie als Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche sowie als Landesbischof?

Als Ratsvorsitzender und Landesbischof – um nur wenige Beispiele zu nennen – predige ich an verschiedenen Orten Deutschlands und besuche die Gemeinden. Ich leite auch den Landeskirchenrat sowie andere Gremien der Evangelischen Kirche und halte den Kontakt zur Politik sowie zu anderen gesellschaftlichen Organisationen. Dabei verrete ich die Position unserer

Kirche und beteilige mich auf Basis der christlichen Grundorientierungen an den öffentlichen Debatten. Es ist jeden Tag eine neue Herausforderung, die beiden Vollzeitämter so zusammenzuhalten, dass ich ihnen gerecht werde.

### Welche Möglichkeiten ergeben sich durch Ihre Ämter, die Welt ein Stück besser zu machen?

Unsere Gesellschaft sucht nach Orientierung. Viele der öffentlichen Debatten haben mit ethischen Fragen zu tun. Ich sehe es als meine Aufgabe, altes Orientierungswissen der Bibel in die Diskussion um die Zukunft der Welt einzubringen. Durch unser großes Netzwerk von Partnerkirchen kann ich die Sichtweisen von Menschen aus aller Welt einbringen – sozusagen als Botschafter zwischen den Welten.

### Inwieweit sollte oder darf sich die Kirche Ihres Erachtens in politisches Geschehen einmischen?

Die Kirche kann den politischen Horizont gar nicht ausblenden. Wenn die Not des Nächsten auch politische Ursachen hat, müssen wir diese politischen Ursachen betrachten und uns an den Debatten zur Überwindung der Not beteiligen. Deswegen sage ich: Wer fromm ist, muss auch politisch sein.

### Was geben Sie den heutigen Studierenden mit auf den Weg?

Führt nicht nur euer Pflichtprogramm durch, sondern lasst Raum für Dinge, die euch interessieren. Prüfungen sind nötig, aber es gibt auch ein Leben außerhalb davon. Das gilt sowohl für die Breite des Horizonts beim Studieren als auch für die Lebensfreude, die auch in der Studienzeit nicht zu kurz kommen darf. **rkm**

Das vollständige Interview auf der Alumni-Seite:  
[www.fau.info/landesbischof](http://www.fau.info/landesbischof)



Hat an der FAU Theologie studiert: Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm.

Foto: Heike Röst



Mit der Spring School ging es ins Silicon Valley nahe San Francisco.

# Zu den HOCHBURGEN der INNOVATION

Die FAU ist eine der innovationsstärksten Universitäten weltweit. Damit dies so bleibt, erkunden Forschende, Studierende und Fachleute aus Unternehmen bei den neuen „FAU Global Programs“ die Innovationszentren der Welt.

**W**as aus einem Weiterbildungsprogramm alles entstehen kann – vor allem wenn es bestens organisiert ist. Dann treffen sich eine Gruppe aus FAU-Studierenden, -Forschenden und Industrievertretern und -vertretern mit erfolgreichen Gründerinnen und -Gründern und erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern im amerikanischen Silicon Valley, im chinesischen Shenzhen, im indischen Bangalore, im deutschen Innovationshub Erlangen-Nürnberg – und vielleicht bald auch in weiteren Innovationszentren der Welt. Die neuen „FAU Global Programs“ machen es möglich.

## Netzwerk im Silicon Valley

Prof. Dr. Dominique Schröder vom Informatik 13 (Lehrstuhl für Angewandte Kryptographie) hat als einer der Ersten an der „FAU Silicon Valley Spring School“ im März 2019 teilgenommen und arbeitet nun intensiv an der Ausgründung eines Unternehmens für IT-Sicherheit. „Apple, Facebook, Google

und Tesla – es liest sich wie das who’s-who der High-Tech-Unternehmen, und überall kamen wir in den Genuss hochkarätiger Vorträge“, sagt der Wissenschaftler. Am wichtigsten für ihn war jedoch das Networking. „Ich bin bestens in der wissenschaftlichen Community vernetzt. Aber Gurmeet Naroola hätte ich ohne das FAU Global Program niemals kennengelernt“, sagt Schröder. „Im Moment telefonieren wir fast jeden Tag und besprechen, wie wir auf Grundlage unserer Forschungsergebnisse ein Produkt auf den Markt bringen können.“ Naroola ist dafür ein perfekter Sparings-Partner. Der Dozent an der School of Global Innovation and Leadership der San José State University (SJSU) ist ein äußerst erfolgreicher Unternehmer und Manager und erhielt für seine herausragenden Ideen schon zahlreiche Auszeichnungen. Die FAU als innovationsstärkste Universität Deutschlands arbeitet und forscht seit Jahren eng mit Hochschulen im Silicon Valley zusammen, und im letzten Sommer

hatten der FAU-Präsident Prof. Dr. Joachim Hornegger und Naroola die Idee für ein Kurzzeit-Weiterbildungsprogramm. Die Planung und Ausgestaltung des Programms übernahm – getreu dem Motto „Innovation aus der FAU für die FAU“ – eine Projektgruppe aus Studierenden der Lehrveranstaltung „Innovation & Leadership“. Mit Erfolg. Denn schon nach sechs Monaten fand der Prototyp der FAU Silicon Valley School statt, und Prof. Schröder und Naroola lernten sich kennen.

## Lob vom Alt-Oberbürgermeister

Auch der Alt-Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, Prof. Dr. Siegfried Balleis, nahm an der ersten FAU Silicon Valley School teil. „Als ich vom Präsidenten die Ausschreibung für das Programm bekam, habe ich keine zwei Stunden überlegt und mich sofort beworben“, sagt Balleis. „In meiner Amtszeit als Oberbürgermeister haben wir das Medical Valley in Erlangen gegründet – und ich wollte schon immer das Original

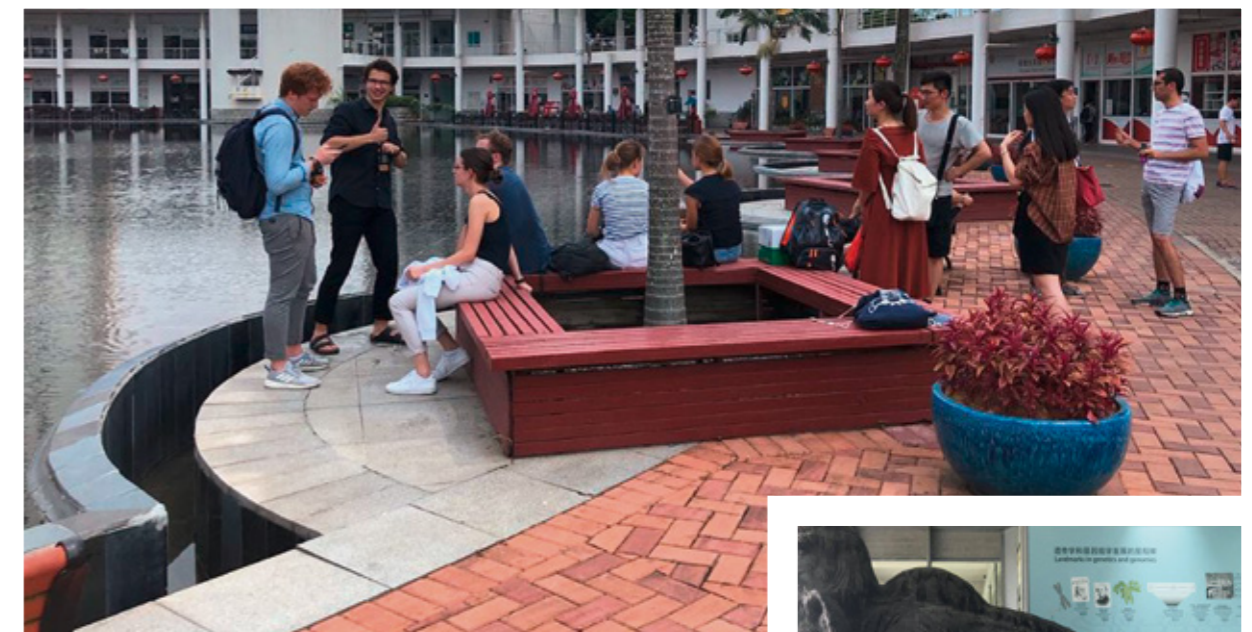
sehen.“ Von dem ist er auch ein halbes Jahr später noch begeistert: „Es waren zehn hochkonzentrierte Tage mit außerordentlich spannenden Begegnungen. Das war wie ein Studium Generale der neuesten Technologien und der damit verbundenen Geschäftsmöglichkeiten.“

## Auf nach China

Nach dem Erfolg des ersten Programms ging es in schnellen Schritten weiter. Zusammen mit der Peking University entstand die „FAU Shenzhen Fall School“ im anderen Innovationszentrum der Welt. „In der Sonderwirtschaftszone im Süden Chinas besuchten wir neun Unternehmen und eine Biotechnologie-Messe“, sagt Teilnehmerin Sandra Bystricky, die im 6. Semester Wirtschaftsmathematik im Master an der FAU studiert. „Überall bekamen wir einen echten Rund-um-Einblick in die Unternehmen – bei einer normalen Führung gibt es das mit Sicherheit nicht.“ Und auch die besonders

interdisziplinäre Zusammensetzung der Gruppe gefiel der Studentin. Sie knüpfte viele Kontakte und erweiterte ihr Netzwerk. „Unbedingt für das Programm bewerben“ ist deshalb ihre Empfehlung für alle Studierenden, die sich für Innovationen interessieren und sich mit erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Fachleuten aus Unternehmen austauschen wollen. Das Gleiche empfiehlt auch Markus Schober. Er war einer der Studierenden aus der Projektgruppe und kümmert sich inzwischen als Mitarbeiter im Team der FAU-Vizepräsidentin für Outreach, Prof. Dr. Kathrin Möslin, um den weiteren Ausbau der FAU Global Programs. Im nächsten Jahr steht bereits eine „Inbound-School“ in Erlangen auf dem Programm sowie die Ausweitung in weitere Innovationszentren der Welt – zum Beispiel nach Tel Aviv. **ez**

Mehr Informationen:  
[www.gp.dta.fau.de](http://www.gp.dta.fau.de)



In Shenzhen gab es viel zu sehen. Die FAU-Gruppe besuchte auch die nationale Genbank. Zur Begrüßung gab es eine Torte.

Foto: FAU/Global Programms



Ob am Hochofen, ein Blick durch ein Mikroskop, 3-D und Digitalisierung oder autonome Rennwägen – die Besucherinnen und Besucher konnten in den FAU-Einrichtungen in Erlangen und Nürnberg jede Menge über die Innovationen der FAU erfahren. Auch der bayerische Innenminister Dr. Joachim Herrmann und der FAU-Präsident ließen sich von Prof. Dr. Tim Hosenfeldt vom FAU-Partner Schaeffler neueste Technologien vorstellen.

# Die Lange Nacht der Wissenschaften

Alle zwei Jahre öffnet die FAU ihre Tore eine Nacht lang für alle. Dann haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit den Forscherinnen und Forschern über die Schulter zu schauen. Auch 2019 gab es wieder jede Menge zu erfahren, bestaunen und selbst auszuprobieren.

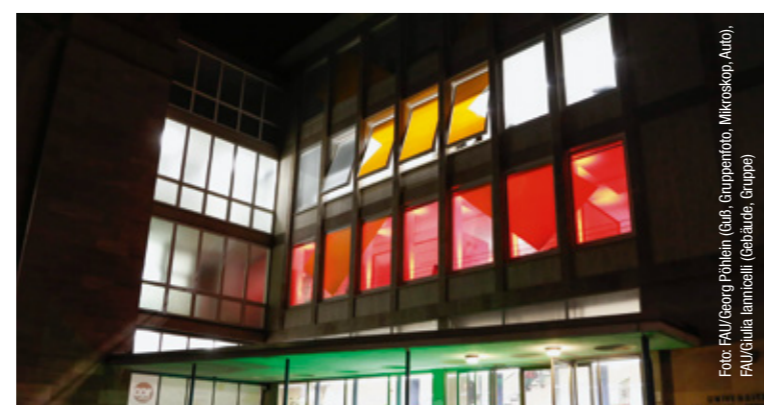
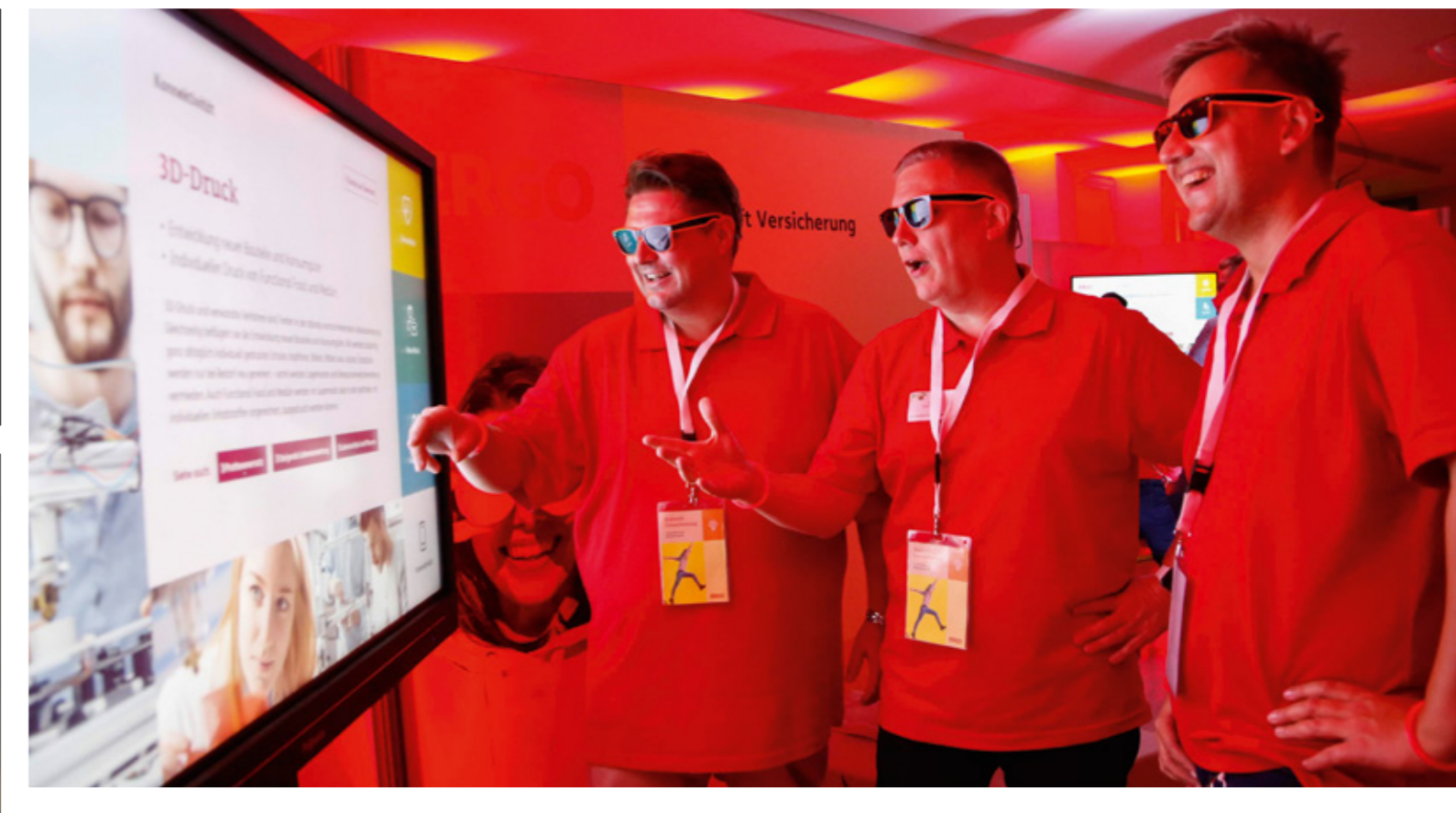


Foto: FAU/Georg Pöhlein (Fuß, Gruppenfoto, Mikroskop, Auto), FAU/Giulia Iannicelli (Gebäude, Gruppe)





# LICHT

## auf der dunklen Seite des Mondes

Prof. Dr. Enrique Zuazua hat seit Mai 2019 eine Humboldt-Proffessur an der FAU inne. Der Mathematiker untersucht an seinem Lehrstuhl für Angewandte Analysis unter anderem die Welt der Wellen und versucht Theorie und Praxis zu verbinden.

**E**in Tag ohne Mathematik? Das bedeutet: Aufwachen ohne Wecker, keine Telefongespräche, keine Navigationsgeräte, sogar das Datum besteht aus Zahlen. Ohne, dass wir es bemerken, begegnen wir ständig der Mathematik. Doch sie kann nicht nur unser alltägliches Leben erleichtern, sondern uns auch helfen, die Welt, in der wir leben, besser zu verstehen. Das weiß auch Prof. Dr. Enrique Zuazua, der seit 2019 eine Alexander-von-Humboldt-Proffessur an der FAU innehat: „Wer eine Welle betrachtet, erkennt man, dass sie eine identifizierbare Form hat, die sich fortbewegt und ihre Form dabei mehr oder weniger beibehält. Es kann eine Meereswelle, ein Nervenimpuls, eine Schockwelle oder das Blut sein, das in unseren Adern fließt. Die Welt ist eine Ansammlung von Formen in Bewegung“, erklärt Prof. Zuazua, „Mithilfe der Mathematik und den Naturwissenschaften hat der Mensch eine anspruchsvolle technologische Gesellschaft aufgebaut. In dieser Welt sind überall Wellen, von diskreter Natur, doch voller Daten, zu finden. Die Mathematik muss Werkzeuge entwickeln, damit wir dieses neue Universum verstehen und damit umgehen können.“

### Die Sprache der Mathematik

Doch auch die Sprache der Mathematik muss – wie wenn jemand sich Deutsch, Spanisch oder Französisch aneignet – erst gelernt werden: „Die Mathematik ist wie der Mond, sie hat eine helle und eine dunkle Seite. Ohne ein gewisses Verständnis, sind nur Formeln zu sehen – die dunkle Seite. Sobald aber Kenntnisse hinzukommen, die Sprache der Mathematik erlernt wird, versteht man die Logik dahinter – es wird hell“, sagt Prof. Zuazua. Er selbst beschäftigt sich mit der angewandten Mathematik. Diese verbindet die Mathematik des Papiers mit der des Computers. Sie wird verwendet, um bereits Vorhandenes zu verbessern – zum Beispiel das Design von Flugzeugen oder Zügen. „Mathematik ist etwas, das ich schon immer gemocht habe“, erzählt Prof. Zuazua. Aber er mag die Mathematik nicht nur, er hat auch Talent dafür. „Man mag das mehr, was man gut kann – und bis heute bin ich der Mathematik treu geblieben“. Mittlerweile gehört er zu den führenden Köpfen im Bereich der angewandten Mathematik, doch die Berufswahl war nicht immer ganz klar. Im Jahr 1979, als er 17 Jahre alt war, stellte er sich die Frage, welches Fach er studieren soll. Zu

dieser Zeit hatte die Mathematik in Spanien keinen guten Ruf, sie war marginal. Die einzige Jobaussicht: Mathelehrer. Angesehene Studiengänge hingegen waren beispielsweise Medizin, Jura oder Maschinenbau. Zu Letzterem riet ein Verwandter, da auch Ingenieurinnen und Ingenieure gute Mathematikkenntnisse brauchen. Oder sollte er doch lieber Wirtschaftswissenschaften mit ihren soziologischen Anteilen studieren? „Ich bin unter Franco aufgewachsen. Er starb, als ich 14 Jahre alt war. Meine ganze Generation war daher sehr politisch interessiert – der Duft der Revolution lag in der Luft“, erklärt Zuazua. Letztendlich war es sein Bruder, der ihn vom Mathematikstudium überzeugte, indem er ihn gefragt hat, was ihm denn am besten gefällt. Die Antwort: ganz klar die Mathematik.

### Mathematisch die Welt verbessern

Seine Forschung an der FAU soll vor allem die Theorie und die Praxis verbinden. Prof. Zuazua beschäftigt sich unter anderem mit der Kontrolltheorie. Dieses Forschungsfeld betrachtet verschiedenste Prozesse. Ziel ist es, diese stetig zu verbessern, besser modellieren und simulieren zu können. Gerade in Bezug auf die klimatischen

Fühlt sich sichtlich wohl an der FAU: Für Prof. Dr. Enrique Zuazua bietet die FAU ein hervorragendes Umfeld. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sowie der Universitätsleitung, die die Innovationskraft der FAU vorantreiben, sind für ihn ebenso Pluspunkte, wie die Stadt selbst, in der alles per Fahrrad zu erreichen ist.

Veränderungen der Welt ist diese Forschung gefragt denn je, wenn es darum geht, Naturphänomene vorherzusagen. Aber auch Stromnetze oder sogar unser soziales Verhalten können Forschende simulieren. „Eines der Hauptziele unseres Lehrstuhls ist es, einen Beitrag zur Mathematik an der Schnittstelle zwischen der Natur und den Datenwissenschaften zu leisten. Die FAU – mit ihrer reichhaltigen Expertise in den Natur- und Informatikwissenschaften, dem Ingenieurwesen und ihrem innovativen Geist – ist der richtige Ort, um dies zu tun“, sagt Prof. Zuazua. Zum Forschen brauchen er und alle anderen Mathematiker und Mathematikerinnen im Grunde nur einen Stift und Papier, gegebenenfalls noch einen Computer. Doch die FAU bietet viel mehr – ein gutes Umfeld,

Eines der Hauptziele [...] ist es, einen Beitrag an der Schnittstelle zwischen der Natur und den Datenwissenschaften zu leisten.

die Zusammenarbeit mit Kollegen und Studierenden, die wissbegierig sind, irgendwann selbstständig werden und die heutige Forschung noch weiter vorantreiben. Prof. Zuazua lobt die Universitätsleitung, die die Innovationskraft der FAU fördert, sowie die Zusammenarbeit mit der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Nicht nur die Universität, auch die Stadt Erlangen hält für Prof. Zuazua einige Vorteile bereit: Alles ist mit dem Rad erreichbar, sie ist eine freundliche und sichere Stadt. Außerdem

verfügen Erlangen, Nürnberg und die Region über viel Industrie – ein großer Pluspunkt für die Forschung. Allein die deutsche Sprache ist noch etwas gewöhnungsbedürftig: „Ich spreche vier Sprachen fließend, habe aber Deutsch nie gelernt. Zwar müsste ich das auch nicht, weil jeder hier Englisch spricht, würde es aber gerne und nehme daher Deutschunterricht.“ Die Sprache der Mathematik spricht Prof. Zuazua jedenfalls ganz sicher.

bertrandt

## Berufseinstieg und Elektroantrieb? Regeln wir!

Werde Teil unseres Teams in Nürnberg und entwickle gemeinsam mit uns die elektrischen Antriebe der Zukunft.

Join Bertrandt!

Isabelle Dubbelmann,  
career-nuernberg@de.bertrandt.com  
www.bertrandt.com/karriere



Foto: FAU/Boris Mijat

Literatur, Film oder auf der Bühne: FAU-Alumnus Lucas Fassnacht ist in vielen Metiers zuhause.

# Talentierte, kreativ und ein Faible für Sprache

Lucas Fassnacht ist aus der Erlanger Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Inzwischen ist der FAU-Alumnus auch in der deutschen Literaturszene in aller Munde. Zuletzt ist sein Roman „#KillTheRich. Wer Neid sät, wird Hass ernten“ erschienen.

**L**ucas Fassnacht hat viele Talente. Die einen kennen ihn als Poetry-Slammer auf dem Erlanger Poetenfest, die anderen als Initiator der Bühnenreihe „Lesen für Bier“, wo er gemeinsam mit anderen Künstlerinnen und Künstlern für Unterhaltung sorgt. Zweifellos hat Lucas Fassnacht ein Faible für Sprache. Deswegen studierte er von 2008 bis 2016 Altgriechisch, Germanistik und Sprachwissenschaften an der FAU. Um sich in der Erlanger Kulturszene einen Namen zu machen, braucht es jedoch mehr als nur ein gutes Sprachgefühl – eine große Portion Kreativität gehört ebenso dazu. Dass es ihm daran nicht mangelt, bewies er schon während seines Studiums: „Für das Theater-Festival ARENA habe ich Plakate mitentworfen und eine Kalendersoftware konzipiert, damit sich die Helferinnen und Helfer besser koordinieren können“, erinnert sich der ehemalige Student zurück. „Den Kalender verwendet das ARENA-Team sogar heute noch.“

### Von der Bühne auf die Kinoleinwand

Auch auf der Bühne sprüht Lucas Fassnacht vor Ideen. Inzwischen hat sich der 31-Jährige bereits auf zahlreichen Poetry-Slams und Slam-Meisterschaften in ganz Deutschland ausgetobt. „Es ist immer wieder aufregend vor einer großen Menschenmenge aufzutreten“, sagt er. Setzt er dann zum Slammen an, sprudelt es nur so aus ihm heraus. Woher er dabei die Ideen für seine selbstverfassten Texte nimmt, weiß der Künstler selbst nicht so genau: „Immer wenn ich einen Satz im Kopf habe, der cool klingt, jongliere ich solange mit den Wörtern, bis es sich einfach gut anhört“, beschreibt er seine Vorgehensweise. Sein Talent teilt er

auch mit anderen und gibt regelmäßig Schreib-Workshops. „In jedem steckt das Potenzial, schöne Texte zu verfassen. Man braucht nur das passende Werkzeug und die notwendige Unterstützung“, sagt er. Dass dies der Fall ist, zeigt Lucas Fassnacht in „Südstadthelden“ – einem Dokumentarfilm, der diesen Oktober auf dem Human Rights Film Festival in Nürnberg Premiere hatte. „Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Scharrer-Mittelschule habe ich an Texten gearbeitet und die Jugendlichen dann schrittweise auf Poetry-Slams vor großem Publikum vorbereitet“, erzählt er. „Das war nicht immer leicht, aber ich wollte den Jugendlichen zeigen, was in ihnen steckt.“

### Arm gegen Reich

Dass Schreiben seine Leidenschaft ist, wusste Lucas Fassnacht schon immer. „Schon während meines Studiums habe

ich kleinere Werke veröffentlicht“, sagt er. Doch an seinen ersten großen Roman wagte er sich erst 2016: „Die Idee für mein Buch hatte ich bereits 2013. Hätte ich damals schon mit dem Schreiben begonnen, würde ich wahrscheinlich heute noch studieren.“ Drei Jahre später hat er sich dann seinem Buchprojekt wortwörtlich verschrieben. Das Ergebnis ist ein knapp 700-seitiger Thriller mit dem Titel „#KillTheRich. Wer Neid sät, wird Hass ernten“.

„In meiner Geschichte geht es um das Problem der immer größer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich und darum, was passiert, wenn es mal so richtig knallt“, verrät der Autor. Darin bewirkt ein einziger Social-Media-Post, dass sich die Armen gegen die Reichen auflehnen. Was folgt, sind entgleisende Ordnungsstrukturen und bürgerkriegsähnliche Zustände – ein Szenario, das gar nicht so abwegig

erscheint und aufgrund der realitätsnahen Erzählung den Schlagzeilen von morgen gleichen könnte.

„Ich wollte das Buch so nah wie möglich an die Wirklichkeit anlehnen. Viele Menschen aus der aktuellen Politik wie Le Pen, Trump oder Putin spielen in meiner Erzählung eine Rolle.“ Die Fiktion möglichst real wirken zu lassen, war dabei eine der größten Herausforderungen für ihn: „Ich musste meinen Roman etliche Male überarbeiten, um stets die neuesten politischen Entwicklungen mitzubersichtigen“, erklärt er. „Das ist viel Arbeit, deshalb werden die Charaktere in meinem nächsten Werk fiktiv sein“, sagt er lachend. Wie sein nächstes Buch heißt, verrät der Schriftsteller noch nicht. Gewiss ist jedoch, dass es sich wieder um ein gesellschaftsrelevantes Thema drehen wird. Denn darüber schreibt Lucas Fassnacht am liebsten. **rkm**

Foto: FAU/Rebecca Kleine Möllhof

**BERG frei!**  
**Beste Aussichten für Gipfelstürmer**



**DU MÖCHTEST BERUFLICH GANZ NACH OBEN?  
WIR BEGLEITEN DICH GERNE DORTHIN!**

Denn auf den Gipfel schafft man es am schnellsten mit einem zuverlässigen Partner an seiner Seite. Einen wie BERG – den erfahrenen Recruiting-Partner für IT und kaufmännische Berufe.

Wir begleiten jedes Jahr rund 200 Gipfelstürmer auf ihrem Weg an die Spitze. Durch qualifizierte Beratung, persönliches Coaching sowie Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Bewerbungsgesprächen.

Für namhafte Kunden aus der Region suchen wir:

- **BWL-Absolventen**
- **Informatik-Absolventen**
- **Studenten**  
für Jobs während Semester oder Semesterferien

Verlass dich bei der Jobsuche einfach auf BERG – für einen leichteren und schnelleren beruflichen Aufstieg. Denn wir vermitteln dich nur an Unternehmen, die hundertprozentig zu dir passen. Hand drauf!



**Plane deine Höhentour mit BERG!**  
Starte deinen Aufstieg jetzt!




**BERG Personalmanagement GmbH**  
Äußere Sulzbacher Str. 16 · 90489 Nürnberg  
Telefon 0911 / 3 50 38 - 0 · Fax 0911/ 3 50 38 - 99  
www.berg-personal.de · bewerbung@berg-personal.de

# Wer ist neu an der FAU?

In jeder Ausgabe stellen wir Ihnen neue Professorinnen und Professoren unserer Universität vor



**Prof. Dr. Marco Bünte**  
Professur für Politik und Gesellschaft Asiens

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Ich beschäftige mich mit Fragen der Demokratisierung und autoritären Beharrens, zivil-militärischer Beziehungen, der Rolle politischer Parteien und der Zivilgesellschaft. Schwerpunktregion ist Südostasien. Ich arbeite aber auch zu Menschenrechtsfragen und den intra- und interregionalen Beziehungen Ost- und Südasiens.

**Warum genau dieses Thema /diese Themen?**

Welche Folgen haben jahrzehntelanges Wachstum und steigender Wohlstand für die traditionellen Gesellschaften Ost- und Südasiens? Wie versuchen traditionelle Eliten, ihre Stellung gegenüber aufsteigenden Gruppen zu sichern? Gibt es liberale Kräfte in der Zivilgesellschaft, welche Rolle spielt die Religion? Welche Folgen hat der Aufstieg Chinas? Diese Fragen haben häufig auch unmittelbare Folgen für die Außenpolitik der jeweiligen Länder.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Als Associate Professor und Forschungsdirektor der School of Arts and Social Sciences am Branch-Campus der australischen Monash-University in Malaysia.

**Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?**

Gehirn und Cloud arbeiten eng zusammen.



**Prof. Dr. Peter Gentzel**  
Professur für Digitale Transformation der Medienkommunikation

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Wie verändert sich Kommunikation, wenn wir Medien benutzen. Kommunikation meint dabei die Konstruktion von Sinn und Bedeutung – im individuellen Alltag, im gesellschaftlichen Miteinander sowie in unserer Kultur, die konkretes Wissen, spezifische Werte und Ideale popularisiert. Mich interessieren dabei Fragen nach Durchsetzung, Scheitern und Veränderung digitaler Medientechnologien beziehungsweise -anwendungen.

**Warum genau dieses Thema?**

Medientechnologien werden gemacht und sind keine Sachzwänge, die Modernisierung und Fortschritt automatisch in die Welt bringen. Historisch wie aktuell zeigt sich, dass der Wandel von Medien und Kommunikation sowie Kultur und Gesellschaft wechselseitig funktioniert, keine kausale und geradlinige Angelegenheit ist. Auch Digitalisierung ist also nicht nur eine „Technologie“, sondern ein kulturelles Konstrukt, ein ökonomisches Produkt, ein politisches Projekt, das gestaltet wird.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Institut für Medien, Wissen und Kommunikation der Universität Augsburg.

**Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?**

In chronologischer Reihenfolge: Busfahrer, Musiker, Bundeskanzler.



**Prof. Dr. Michael Hartmann**  
Lehrstuhl für Theoretische Physik

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Ziel meiner Forschung ist es quantenmechanische Effekte technologisch nutzbar zu machen, zum Beispiel für einen Quantencomputer. Dazu erforsche ich supraleitende Schaltkreise, aus denen auch Rechenchips von Quantencomputern gebaut werden. Zudem interessieren mich die Eigenschaften von Quantenvielteilchensystemen und ihr technologischer Nutzen.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Die Heriot-Watt University in Edinburgh in Schottland. Derzeit bin ich auch „Visiting Faculty“ in der Quantencomputer-Entwicklung bei Google.

**Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?**

Wenn ich das an der Zeit messe, die ich damit verbringe, dann ist mein Laptop. Wichtiger für den Erfolg meiner Arbeit ist aber der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und Studierenden.

**Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?**

Soweit ich mich zurück erinnern kann war mein Wunsch immer Forschung in der Physik zu machen. Während der Schule und dem Studium habe ich mich eher für grundlegende Fragen wie dem Ursprung des Universums interessiert. Inzwischen ist es mir wichtiger, dass die Ergebnisse meiner Arbeit zu neuer nützlicher Technologie führen.

Foto: FAU/Georg Pöhllein



**Prof. Dr. Katrin Kintzelbach**  
Professur für Internationale Politik der Menschenrechte

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Ich beschäftige mich mit Einschränkungen der akademischen Freiheit und entwickle gemeinsam mit dem Demokratieforschungsinstitut V-Dem an der Universität Göteborg einen weltweiten Datensatz.

**Warum genau dieses Thema?**

In Autokratien sind Universitäten Orte der Unterdrückung aber auch Orte des Widerstands – neue Daten werden uns helfen, die Rolle von Universitäten in Transformationsprozessen besser zu verstehen. Außerdem möchte ich die akademische Freiheit als einen Aspekt akademischer Reputation rehabilitieren. Die gängigen Universitätsrankings blenden diesen Punkt aus.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Global Public Policy Institute in Berlin und außerdem als Gastprofessorin an der Central European University in Budapest.

**Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?**

Der Laptop. Ich erinnere mich noch an die mühsame Arbeit mit Zettelkatalogen. Heute trage ich ganze Bibliotheken mit mir herum, kann mit einem Mausclick Kollegen aus aller Welt in mein Büro holen, oder Angriffe auf Demonstranten in Hong Kong im Livestream beobachten.

Foto: FAU/Georg Pöhllein



**Prof. Dr. Anne Koelewijn**  
Professur am Lehrstuhl für Informatik 14 (Maschinelles Lernen und Datenanalytik)

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Ich untersuche die menschliche Biomechanik, insbesondere Gehen und Laufen. Mein Ziel ist es, menschliche Bewegungen besser zu verstehen, warum wir eine Bewegung so ausführen, wie wir es tun, und wie wir den Gang verbessern können. Wenn wir besser verstehen, wie Menschen gehen und sich selbst kontrollieren, können wir dies auch auf Roboter anwenden und sie für uns nützlicher machen.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Letztes Jahr habe ich an der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) einen Postdoc gemacht.

**Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?**

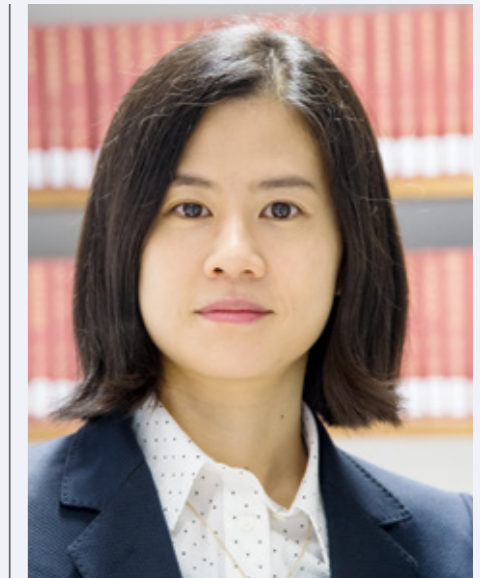
Meine nützlichsten Professorenutensilien sind mein eigener Körper und ein Clustercomputer.

**Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?**

Zuerst wollte ich Künstlerin werden, später Meteorologin und noch später Architektin. Außerdem war der Erfinder immer ein Favorit.

**Wenn ich nicht als Professor unterwegs bin, dann ...**

Erkunde ich meine neue Heimat Deutschland. Außerdem könnte ich Lacrosse spielen, häkeln, kochen/backen oder wandern, die letzten beiden, idealerweise in Griechenland.



**Prof. Dr. Ayaka Löschke**  
Professur für Japanologie (Schwerpunkt Digitale Transformation und Politik)

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Die digitale Transformation der japanischen Gesellschaft. Dabei konzentriere ich mich vor allem auf die Regulierung von Hate Speech durch die öffentliche Verwaltung in Japan, auch im Vergleich mit Hate Speech Regulierung in Deutschland und den USA.

**Warum genau dieses Thema?**

Japan hat 2016 ein Gesetz gegen Hate Speech verabschiedet, das stark von der deutschen Gesetzgebung beeinflusst war. Aber die Formulierung des Gesetzes und die Implementierung hat sich interessanterweise ganz anders als in Deutschland entwickelt. Diese Unterschiede, insbesondere die geringere Bedeutung des Konzepts der Menschenwürde in Japan, haben mich sehr interessiert.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Als Gastwissenschaftlerin am Geschwister-Scholl-Institut der LMU München.

**Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?**

VLedenschaft für Forschungsthemen und die Überzeugung, dass ich nicht alleine, sondern mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach der Wahrheit suche.

**Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?**

Ich wollte Klavierspielerin werden.



**Prof. Dr. Verena Tiefenbeck**  
Professur für Digitale Transformation

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Die Schnittstelle zwischen Unternehmen und Konsumenten. Ziel ist es einerseits, mithilfe von Informationssystemen menschliches Verhalten besser zu verstehen und andererseits, Informationssystemen so zu gestalten, dass sie Menschen bei Entscheidungsprozessen unterstützen, insbesondere im Bereich Energie und Mobilität.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Ich habe das Bits to Energy Lab an der ETH Zürich geleitet. Parallel dazu war ich als Dozentin an der Universität St. Gallen tätig.

**Warum genau dieses Thema /diese Themen?**

Mich reizt die Arbeit an der Schnittstelle Technik, Datenanalyse und Verhaltenswissenschaften. Die Digitalisierung ermöglicht es zunehmend, menschliches Verhalten im Feld zu messen. Damit lässt sich die Wirksamkeit von Maßnahmen wie Energiespar-kampagnen oder Gesundheitsprogrammen systematisch im Feld untersuchen (und hoffentlich die Welt ein Stück besser machen).

**Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?**

Generell vermutlich mein Kopf und mein Computer.

**Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?**

Lehrerin und Astronautin



**Prof. Dr. Blake Walker**  
Professur für Geographie (Digitale Geographie / Kulturgeographie)

**Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?**

Open Data und die digitalen Repräsentationen von kulturellen sowie soziopolitischen Faktoren zwecks geographischer Analyse der Herz-Kreislauf-Erkrankungen und körperlichen Verletzungen in verschiedenen globalen Kontexten. Das derzeitige Ziel ist die Entwicklung integrierter soziokulturellen und umgebenden Risikoindizes, um weltweite Gesundheitsinitiativen und lokale Gesundheitsplanung zu unterstützen.

**Ihre letzte Station vor der FAU?**

Die letzten zwei Jahren war ich an der Humboldt-Universität zu Berlin, davor an der Simon Fraser University in Vancouver, Kanada.

**Warum genau dieses Thema /diese Themen?**

Während meiner Kindheit in Kanada war ich von den verschiedenen kulturellen Bedeutungen der Natur, Gesundheit und Wohlbefinden fasziniert, insbesondere wie sie in meiner Gemeinde zwischen den Ureinwohnern, den Amischen/Mennoniten und den kolonialen Nachkommen variierten.

**Wenn ich nicht als Professor unterwegs bin, dann ...**

...finde ich mich mit meiner Familie auf Traditionsschiffen auf der Ostsee oder beim Wandern in der Fränkischen Schweiz.

**AUSZEICHNUNGEN**

**Prof. Dr. Stephan Achenbach**, Direktor der Medizinischen Klinik 2 – Kardiologie und Angiologie, ist mit dem Achenbach Pioneer Award in Cardiovascular Computed Tomography ausgezeichnet worden. Er wird aufgrund seiner wissenschaftlichen Leistungen bei der Diagnostik des Herzens mittels Computertomografie geehrt. Mit diesem im Juli zum ersten Mal verliehenen Preis der US-Fachgesellschaft Society of Cardiovascular Computed Tomography sollen herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewürdigt werden.

**Mathias Becker**, Student an der Medizinischen Fakultät, hat sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren und abschließendem Assessment Center unter bundesweit zahlreichen Bewerbern durchgesetzt und ist damit einer von insgesamt 17 Stipendiatinnen und Stipendiaten des Förderprogramms „Medical Excellence“ von MLP. Er war in der Kategorie „Pädiatrische Hämatologie/ Onkologie“ erfolgreich und erhält eine Förderung von insgesamt 3.000 Euro.

**Andreas Benedikter**, Student am Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik, ist für seine Masterarbeit mit dem ARGUS-Preis 2019 der Firma Hensoldt ausgezeichnet worden. Die Arbeit mit dem Thema „Analysis of a Side-Looking SAR for Subsurface Imaging of the Ice-Moon Enceladus“ wurde im Rahmen des Projektes EnEx-AsGAR und in Form einer Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Hochfrequenztechnik und des Institutes für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR-HR) angefertigt. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert.

**Prof. Dr. Aldo R. Boccaccini**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Biomaterialien), ist von der Society of Glass Technology (SGT) zum Fellow ernannt worden. Die SGT ist eine angesehene internationale Fachgesellschaft, die ihren Sitz in Großbritannien hat und 1916 gegründet wurde.

**Dr. Nadine Böhm-Schnitker**, Lehrstuhl für Anglistik, insbesondere Literatur- und Kulturwissenschaft, ist mit dem Habilitationspreis 2019 des Deutschen Anglistenverbandes ausgezeichnet worden. Sie erhält den Preis für ihre Schrift zum Thema „Senses and Sensations: Towards an Aesthetics of the Victorian Novel“. Der Deutsche Anglistenverband fördert anglistische Forschung und Lehre an den deutschen Hochschulen.

Foto: FAU/Georg Pöhlein

**Timo Eckstein**, Lehrstuhl für Laserphysik, ist für seine Masterarbeit mit dem Titel „Measurement and simulation of ultrafast optical phase-controlled 2-coloured coherent electron interference in monolayer graphene“ mit dem Applied Photonics Award ausgezeichnet worden. Der Nachwuchspreis wird durch das Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF verliehen. Teilnahmeberechtigt sind alle Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen, die an einer deutschen Universität oder Hochschule entstanden sind und sich durch eine besondere Relevanz im Bereich Angewandter Photonik auszeichnen.

**Dr. Yolita Eggeler**, ehemals Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Mikro- und Nanoforschung), ist vom bayerischen Wissenschaftsminister Bernd Sibler für ihre Promotion in den Ingenieurwissenschaften ausgezeichnet worden. In dieser hat sie grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse und neue methodische Entwicklungen zum mikroskopischen Verständnis von einkristallinen Superlegierungen und ihrem Hochtemperaturverhalten beigetragen. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verleiht jährlich fünf Preise für hervorragende Hochschulabschlüsse oder Promotionen an Ingenieurinnen an bayerischen Hochschulen. Die Preise sind jeweils mit 2000 Euro dotiert. Mit der Auszeichnung sollen die beeindruckenden Leistungen der Studentinnen in ihrem Fachbereich honoriert und zugleich andere Frauen zu einem ingenieurwissenschaftlichen Studium ermutigt werden.

**Prof. Dr. Anusheh Farahat**, Professur für Öffentliches Recht, Migrationsrecht und Menschenrechte, ist in die „Junge Elite – Top 40 unter 40“ gewählt worden. Den Titel verleiht das Wirtschaftsmagazin Capital seit 2007 jährlich in den vier Kategorien an „Unternehmer“, „Politik und Staat“, „Manager“ sowie „Wissenschaft und Gesellschaft“.

**Dr. Sarah Fischer**, Lehrstuhl für Innere Medizin I, ist für die Entwicklung des „GastroDigitalShirt“ mit dem DGVS Innovationspreis „Digitale Gastroenterologie“ der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) ausgezeichnet worden. Das Shirt zeichnet mehrere Tage und Wochen lang die Darmgeräusche der Trägerin beziehungsweise des Trägers auf und liefert so wertvolle Daten für die behandelnden Ärztinnen und Ärzte. Diese können so zum Beispiel Behandlungsmethoden bei

chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen oder beim Reizdarmsyndrom bewerten. Mit der Auszeichnung soll jeweils ein digitales Projekt gewürdigt werden, das gastroenterologisches Wissen vermittelt, den klinischen Alltag in der Gastroenterologie unterstützt, das Management gastroenterologischer Krankheiten vereinfacht oder Betroffenen den Umgang mit ihrer Erkrankung erleichtert. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

**Prof. Dr. Jörg Franke**, Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik, und sein Lehrstuhlteam sind mit dem Innovationspreis des TÜV SÜD ausgezeichnet worden. Gemeinsam mit der Neotech AMT GmbH Nürnberg haben sie eine Technologie entwickelt, mit der mechatronische Systeme im 3D-Verfahren gedruckt werden können – inklusive aller Komponenten. Der Preis ist insgesamt mit 50.000 Euro dotiert und fördert gezielt Unternehmen, die gemeinsam mit einer Forschungseinrichtung ein Produkt oder eine Dienstleistung entwickelt und am Markt bereits erfolgreich eingeführt haben.

**Prof. Dr. Andreas Frewer**, Professur für Ethik in der Medizin und Geschäftsführer des Klinischen Ethikkomitees, ist für das Buch „Fallstudien zur Ethik in der Medizin – Beratungsbeispiele aus Ethikkomitees“ vom Verein Gesundheit und Medizin in Erlangen mit dem Medizinpreis 2019 ausgezeichnet worden. Der Band soll Transparenz für betroffene Kranke bewirken und andere Ethikkomitees national wie international mit Beispielen aus der Beratung anleiten. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert.

**Dr. Wolfgang Geidl**, Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bewegung und Gesundheit, ist für seine Forschungsarbeiten im „BewegTheReha“-Projekt mit dem Reha-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie ausgezeichnet worden. Die Arbeit analysiert den Status quo der Bewegungstherapie in der medizinischen Rehabilitation mit Fokus auf dem Thema Bewegungsförderung. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

**Luis Gerhorst**, Student der Informatik an der Technischen Fakultät, ist mit dem ersten Platz bei der ACM Student-Research-Competition der international renommiertesten Informatikkonferenz im Bereich Betriebssysteme ausgezeichnet worden. Er setzte sich erfolgreich mit seinem Forschungsansatz

„EnergyTimers“, welches physikalische Energiemessmethoden mit Betriebssystemen realisiert, durch. Der Preis ist mit 500 US-Dollar dotiert.

**Prof. Dr. Dirk Guldi**, Lehrstuhl für Physikalische Chemie I, hat von der italienischen Universität Tor Vergata in Rom eine Ehrendoktorwürde in Chemie erhalten. Die 1982 gegründete Partneruniversität der FAU ist eine von vier staatlichen Universitäten in Rom mit mehr als 38.000 Studierenden und 1800 Lehrenden, Dozierenden, Professorinnen und Professoren.

**Dr. Amelie Hagelauer**, ehemals Lehrstuhl für Technische Elektronik, ist mit dem diesjährigen Preis der ITG 2019 ausgezeichnet worden. Die Informationstechnische Gesellschaft im VDE (ITG) ist eine nationale Vereinigung aller auf dem Gebiet der Informationstechnik Tätigen in Wirtschaft, Verwaltung, Lehre und Forschung. Mit dem Preis werden jährlich herausragende wissenschaftliche Veröffentlichungen der Mitglieder auf dem Gebiet der Informationstechnik geehrt. So möchte die Gesellschaft die Bereitschaft fördern, die Forschungsergebnisse der Fachwelt zugänglich zu machen. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

**DIE KORREKTORIN** | Lektoratsbüro e.U.  
www.diekorrektorin.at

- Deine wissenschaftliche Arbeit sollte perfekt sein und mit Sprache, Stil und Layout überzeugen!
- Eine Investition in das Korrekturlesen (Korrektorat od. Lektorat) deiner Arbeit bedeutet gleichzeitig eine bessere Note!
- Überlasse nichts dem Zufall – vertraue uns Profis ...

... denn du bist bei **DER KORREKTORIN** & ihrem Team in den besten Händen!

**DIE KORREKTORIN & ihr Team arbeiten:**  
professionell – schnell – kostengünstig – verlässlich – seriös

**Korrektorat/Lektorat & Übersetzung folgender Sprachen:**  
Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch

**Sondertarife für Studierende**  
12/24 Stunden Express-Auftragsservice  
Online Plagiatprüfung  
Jahrelange Erfahrung

**DIE KORREKTORIN**  
Lektoratsbüro e.U.  
www.diekorrektorin.at  
E-Mail: office@diekorrektorin.at  
Tel.: +43 316/40 32 62  
Mobiltel.: +43 664/960 55 78

**-10% RABATT AUF DEN 1. AUFTRAG Nur jetzt!**

**Dr. Maria Heckel**, Abteilung für Palliativmedizin in der Anästhesiologischen Klinik, ist für ihre Forschungsergebnisse in der Palliativmedizin mit dem Early Researcher Award 2019 der European Association for Palliative Care (EAPC) ausgezeichnet worden. Die EAPC hat sich zum Ziel gesetzt, die Hospiz- und Palliativversorgung in Europa zu fördern und in alle medizinischen Fachbereiche einzubinden. Sie zeichnet seit 2009 Nachwuchskräfte aus, die einen herausragenden Beitrag zur palliativmedizinischen Forschung und/oder Lehre leisten. Dr. Heckel untersucht als Leiterin der Forschungsstelle der Palliativmedizinischen Abteilung palliative Versorgungskonzepte unter Alltagsbedingungen, um die Sichtweise von Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen erfolgreich in die Versorgungsforschung einzubeziehen.

**Susanne Heid**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Biomaterialien), ist mit dem Best Poster Award der European Society for Biomaterials (ESB) ausgezeichnet worden. Das prämierte Poster trägt den Titel „Alginate-Based Bioinks for 3D Biofabrication“ und zeigt Ergebnisse, die im Rahmen ihrer Doktorarbeit im Sonderforschungsbereich SFB/Transregio 225 entstanden sind. Der Posterpreis ist einer von vier gleichwertigen Auszeichnungen der Kategorie „Best Student Poster Presentation“.

**Dr. Christian Heim**, Lehrstuhl für Herzchirurgie, ist mit dem Young Investigator Award 2019 für seine Transplantationsforschung ausgezeichnet worden. Den mit 5.000 Euro dotierten Preis der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) erhielt Dr. Heim aufgrund seiner aktuellen wissenschaftlichen Publikation auf dem Gebiet der Transplantationsmedizin. In dieser analysierten er und sein Team den Einfluss von Blutplättchen über immunologische und auch antithrombotische Mechanismen und erkannten, dass deren medikamentöse Hemmung ein therapeutischer Ansatz sein kann.

**Prof. Dr. Albert Heuberger**, Lehrstuhl für Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen IIS, ist mit der Fraunhofer-Medaille ausgezeichnet worden. Die Medaille ehrt Personen, die sich um die Fraunhofer-Gesellschaft besonders verdient gemacht haben. Heuberger ist innerhalb der Fraunhofer-Gesellschaft, regional, national und international bestens vernetzt. Seit 1987 am Fraunhofer IIS, stieg er 1999 zum stellvertretenden Institutsleiter auf, ehe er 2011 Institutsleiter wurde.

**Felix Hohenwarter**, Student der Betriebswirtschaftslehre, und Julian Wechsler, Student des internationalen Masterstudienprogramms Advanced Signal Processing & Communications Engineering, haben von der Bayerischen EliteAkademie ihre Abschlusszertifikate erhalten. Die über zwei Jahre andauernde Ausbildung an der Akademie mit insgesamt drei Präsenzphasen in vier Wochen umfasst Themen wie Persönlichkeitsbildung und Menschenführung, interdisziplinäres und interkulturelles Denken und Handeln, unternehmerisches Denken, verantwortungsvolle Unternehmensführung sowie Medienkompetenz. Die 1998, in einer Kooperation aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, gegründete Akademie hat das Ziel, besonders geeignete Studentinnen und Studenten bayerischer Hochschulen durch ein studienbegleitendes Zusatzprogramm auf künftige Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten.

**Prof. Dr. Raymund Horch**, Professur für Plastische Chirurgie und Handchirurgie, ist für den Artikel „Biofabriken – neue Ansätze für den artifiziellen Gewerbersatz“, den er gemeinsam mit weiteren FAU-Forscherinnen und -Forschern in der Zeitschrift „Handchirurgie. Mikrochirurgie. Plastische Chirurgie“ (HaMiPla) publizierte, mit dem HaMiPla Best-Paper-Award des Georg Thieme Verlags ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wird jährlich für die Top-Publikationen auf dem Gebiet der Plastischen Chirurgie und Handchirurgie vergeben.

**Prof. Dr. André Kaup**, Lehrstuhl für Multimedia-kommunikation und Signalverarbeitung, und auf dem IEEE 23rd International Symposium on Consumer Technologies im Juli 2019 mit dem Best Paper Award für ihren Artikel „Power Modeling for Virtual Reality Video Playback Applications“ ausgezeichnet worden. Das Paper entstand in einer Zusammenarbeit zwischen der École de Technologie Supérieure der Université du Québec und der FAU.

**Miriam Koch und Michael Schneider-Wranik**, Auszubildende des Botanischen Gartens der FAU, haben den dritten Preis auf dem Landesentscheid der Junggärtner Bayerns gewonnen. Miriam Koch ist des Weiteren mit dem Staatspreis der Berufsschulen für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet worden. Eine Ausbildung im Botanischen Garten ist enorm vielseitig – wohl mit ein Grund, warum Auszubildende immer wieder erfolgreich bei Wettbewerben abschneiden.

**Thomas Kreller**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Biomaterialien), ist von der Deutschen Gesellschaft für Biomaterialien (DGBM) mit dem diesjährigen Preis für die beste Masterarbeit im Bereich Biomaterialien ausgezeichnet worden. Die DGBM ist eine interdisziplinäre Gesellschaft, die Forscherinnen und Forscher aus ganz unterschiedlichen Disziplinen zusammenführt. Der Preis ist mit 750 Euro dotiert.

**Dr. Ferdinand Knieling**, Lehrstuhl für Kinderheilkunde, ist für die Erforschung neuer Diagnosemethoden von der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) mit dem Adalbert-Czerny-Preis ausgezeichnet worden. In seiner Arbeit hat Dr. Knieling erstmals ein licht- und schallbasiertes Bildgebungsverfahren bei jungen Patientinnen und Patienten angewendet, mit dessen Hilfe Informationen über die Zusammensetzung von erkranktem Gewebe gegeben werden können, ohne dafür im Körper des Kindes schneiden und tatsächlich Proben entnehmen zu müssen. Die DGKJ verleiht den Preis seit 1963 jährlich für besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendmedizin. Die Auszeichnung ist mit 10.000 Euro dotiert.

**Prof. Dr. Gerhard Koller**, ehemaliger Geschäftsführer des Sprachenzentrums, ist im Rahmen des 50. Jubiläums des Sprachenzentrums mit der Verdienstmedaille der FAU ausgezeichnet worden. Während seiner Zeit in dieser Funktion etablierte Koller die Einrichtung als einen der führenden E-Learning-Standorte für Sprachen und eine der größten Institutionen ihrer Art bundesweit. Mit der Verdienstmedaille würdigt die FAU Persönlichkeiten, die sich um einzelne Bereiche der Universität in besonderem Maße verdient gemacht haben.

**PD Dr. Joji Kuramatsu**, Neurologische Klinik, hat den Adolf-Wallenberg-Preis der Deutschen Gesellschaft für Neurologie und der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft erhalten. PD Kuramatsu wurde damit für seine wegweisenden klinischen Arbeiten zum hämorrhagischen Schlaganfall geehrt. Den mit 5.000 Euro dotierten Adolf-Wallenberg-Preis verleihen die beiden Fachgesellschaften gemeinsam in jeweils ungeraden Jahren. Er wird seit 1975 für hervorragende Forschungsarbeiten zu zerebrovaskulären Erkrankungen, zur Hirndurchblutung und zum Hirnstoffwechsel vergeben. In diesem Jahr geht die Auszeichnung bereits zum dritten Mal innerhalb der vergangenen zehn Jahre an einen Preisträger aus der Neurologie des Uni-Klinikums Erlangen.

**Dr. Susanne Langer**, Pressesprecherin der FAU und Leiterin des Referats Kommunikation und Presse, ist im Namen der FAU vom Bundesverband Hochschulkommunikation mit dem Preis für vorbildliche Ausbildung von Volontärinnen und Volontären 2019 ausgezeichnet worden. Der Volo-Preis soll darauf aufmerksam machen, dass es bestimmte Qualitätskriterien für Volontariate in der Hochschulkommunikation gibt. Zudem soll er allen Kommunikationsabteilungen Anlass sein, die eigenen Ausbildungsbedingungen kritisch zu betrachten und sicherstellen, dass dieser Ausbildungsweg weiterhin durch seine Qualität überzeugt.

**Prof. Dr. Friedrich Lösel**, ehemals Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik, Methodenlehre und Rechtspsychologie, ist von der Kriminologischen Gesellschaft der deutschsprachigen Länder mit der Beccaria-Goldmedaille für seine Leistungen auf dem Gebiet der Kriminologie ausgezeichnet worden. Die Medaille wird einmal jährlich für hervorragende Leistungen in Forschung oder Lehre auf dem Gesamtgebiet der Kriminologie verliehen.

**Prof. Dr. Heike Paul**, Lehrstuhl für Amerikanistik, insbesondere nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft, hat ein Thomas Mann House Fellowship erhalten. Die Förderung umfasst einen Arbeitsaufenthalt im ehemaligen Wohnhaus von Thomas Mann in Los Angeles, USA. Das Thomas Mann House wurde 2016 mit Mitteln des Bundes erworben und 2018 eingeweiht. Es ist ein Residenzhaus für ausgezeichnete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Vordenkerinnen und Vordenker sowie Intellektuelle aus den Disziplinen, die sich den Herausforderungen unserer Zeit stellen und den Austausch zwischen Deutschland und den USA fördern.

**Dr. Matthias Schiedel**, Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie, ist mit dem Liebig-Stipendium der Stiftung Stipendien-Fonds des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) ausgezeichnet worden. Das Stipendium soll den Beginn der Hochschullehrerlaufbahn in der Chemie fördern und verfolgt das Ziel, promovierte Chemikerinnen und Chemiker, sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus angrenzenden Gebieten, eine weitere wissenschaftliche Qualifikation an der Hochschule zu ermöglichen. Dr. Schiedels Forschung fokussiert sich derzeit auf die Entwicklung von chemischen Werkzeugen für G-Protein-gekoppelte Rezeptoren.

## AUSZEICHNUNGEN DIES ACADEMICUS 2019

### FAU-BOTSCHAFTER

• **Prof. Dr. Elisabeth Bronfen**, Universität Zürich, CH

### EHRENSENIOR

• **Prof. Dr. Klaus Wucherer**, Chairman of Executive Board der B. Grimm Unternehmensgruppe

### VERDIENSTMEDAILLE DER FAU

• **Prof. Dr. Yaling Pan**, University of International Business and Economics (UIBE), Beijing

### HABILITATIONSPREISE

• **Dr. habil. Tayebeh Ameri (Wolfgang-Finkelburg-Preis)**, Lehrstuhl für Physikalische Chemie der Ludwig-Maximilian-Universität München

• **PD Dr. Hilde Farthofer**, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Völkerrecht

• **Dr. habil. Hannes Feilhauer (Emmy-Noether-Preis)**, Institut für Geographie

• **PD Dr. Esther-Maria Guggenmos**, Lehrstuhl für Sinologie

• **PD Dr. med. Joji Benjamin Kuramatsu (Thiersch-Preis)**, Lehrstuhl für Neurologie

• **PD Dr. Christel Erika Meier**, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

### RENATE-WITTERN-STERZEL- PREIS

• **Team „Women in Science“: Dr. Alexandra Burger, Dr. Aysun Çapci, M. Sc. Helen Hölzel, M.Sc. Ramandeep Kaur, M.Sc. Katerina Maxouti, Dr. Sandra Miguez Lago, Dr. M. Eugenia Pérez-Ojeda**, Departments Chemie & Pharmazie

## PREISE IM UMFELD DES DIES ACADEMICUS 2019

### LEHRPREISE DER FAU

• **Dr. Mayte Buchbender**, Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

• **Martina Fricke**, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere im Dienstleistungsbereich

• **Dr. Sebastian Pfaller**, Lehrstuhl für Technische Mathematik

• **Prof. Dr. Leila Taher**, Professur für Bioinformatik

• **Maike Teubner**, Institut für Kunstgeschichte

### DAAD-PREIS

• **Alma Violante**, Master of Science in International Business Studies

### HANS-WILHELM UND HELGA SCHÜSSLER-PREIS

• **Natalia Gómez Muñoz**, Masterstudiengang The Americas/Las Americas

**Prof. Dr. Holm Schneider**, Professur für Kinderheilkunde mit dem Schwerpunkt Experimentelle Perinatalmedizin, ist für seine Verdienste um die Erforschung seltener Erbkrankheiten und die Entwicklung einer Therapiemöglichkeit bei der lebensbedrohlichen Ektodermalen Dysplasie mit dem Care-for-Rare Science Award 2019 ausgezeichnet worden. Der Care-for-Rare Science Award soll wissenschaftliche Ideen fördern und Wissenschaftlerinnen sowie Wissenschaftler unterstützen, ein innovatives Forschungsprojekt im Bereich der seltenen Erkrankungen zu initiieren. Der mit 50.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis wird von der Werner Reichenberger Stiftung finanziert.

**Markus Schober**, Student an der FAU, ist für seine Bachelorarbeit mit dem VWI-Award 2019 ausgezeichnet worden. Schobers Arbeit „Closed Loop Supply Chain Management von Lithium-Ionen-Traktionsbatterien – ein ganzheitlicher Ansatz für die deutsche Automobilindustrie“ befasst sich mit dem Handling gebrauchter Batterien von Elektrofahrzeugen. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert.

**Lena Schorr**, Studentin des Studiengangs Integrated Immunology, ist für besondere wissenschaftliche Leistungen mit dem MLP Stipendium ausgezeichnet worden und erhält eine Fördersumme von insgesamt 3000 Euro. Sie setzte sich bei einem mehrstufigen Auswahlverfahren und abschließenden Assessment Center unter zahlreichen Bewerbern bundesweit durch. Das MLP Stipendium wurde dieses Jahr zum zweiten Mal vergeben und berücksichtigt vier Bewerbungskategorien, zu denen neben der wissenschaftlichen Leistung auch gute Studienergebnisse sowie gesellschaftliches und internationales Engagement zählen. Das Programm wird vom Finanzdienstleister MLP und den Kooperationspartnern „UNI SPIEGEL“ und „MINT Zukunft schaffen“, eine Initiative der deutschen Wirtschaft gegen den Fachkräftemangel in naturwissenschaftlich-technischen Berufen, durchgeführt.

**Prof. Dr. Dirk W. Schubert**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Polymerwerkstoffe), ist auf der internationalen Polymerkonferenz Polychar 27-Forum mit dem Paul J. Flory Research-Preis ausgezeichnet worden. Der Preis wurde zu Ehren des bereits verstorbenen Chemikers und Nobelpreisträgers Paul Flory kreiert und dient der Anerkennung herausragender Leistungen eines Einzelnen in der Förderung der Polymerausbildung von Studierenden und Absolvierenden.

**Dr. Sarah Schulz**, Lehrstuhl für Altes Testament I (Geschichte und Literaturgeschichte), ist mit einem Maria-Weber-Grant der Hans-Böckler-Stiftung ausgezeichnet worden. Der auf 20.000 Euro dotierte Preis gibt Hochschulbeschäftigten die Möglichkeit, sich für einige Zeit stärker auf ihre Forschungsarbeit zu konzentrieren. Dr. Schulz überzeugte durch ihre Forschungsinhalte und die besondere Qualität ihrer Arbeit im Rahmen des Habilitationsprojekts. Ihr Forschungsschwerpunkt ist das Alte Testament.

**Dr. Marion Semmler**, Phoniatrie und Pädaudiologische Abteilung in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik, ist für ihre Doktorarbeit von der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie mit dem Promotionspreis ausgezeichnet worden. Die Fachgesellschaft ehrt jährlich die beste Dissertation im Fach der Phoniatrie und Pädaudiologie. Für ihre Arbeit zum Thema Endoskopische laserbasierte 3-D-Bildgebung zur In-vivo-Untersuchung der menschlichen Phonation erhielt Marion Semmler den Promotionspreis der KIND Hörstiftung 2019.

**Dr. David Simon**, Lehrstuhl für Innere Medizin III, hat das Else-Kröner-Memorial-Stipendium 2019 für zwei Jahre erhalten. Das Stipendium soll Dr. Simon und sein Team in der Durchführung seines Forschungsvorhabens zum Einsatz moderner Bildgebungsverfahren zur Früherkennung rheumatisch-entzündlicher Erkrankungen unterstützen. Die Else-Kröner-Fresenius-Stiftung fördert mit dem Stipendium begabte klinisch und wissenschaftlich tätige Ärzte und Ärztinnen in der Weiterbildungsphase an Universitätsklinika oder an anderen Forschungseinrichtungen mit Aufgabe in der Versorgung von Patientinnen und Patienten in Deutschland. Ziel der Ausschreibung ist es, ein besonders erfolversprechendes medizinisches Forschungsvorhaben signifikant weiterzubringen.

**Mark Sippel**, Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik, ist, zusammen mit seinen Co-Autoren, auf der 28. IEEE Konferenz EPEPS (Electrical Performance of Electronic Packages and Systems) mit dem Best Poster Award für den Beitrag „3D-Printed Bowtie Filter Created by High Precision NanoJet System Combined with Novel Printing Strategy“ ausgezeichnet worden. EPEPS ist eine führende internationale Konferenz auf dem Gebiet der Modellierung, Analyse und des Designs von elektronischen Verbindungen, Gehäusen und Systemen.

**Sagithjan Surendra**, Student der Molekularen Medizin, ist von der Studienstiftung des Deutschen Volkes mit dem Engagementpreis 2020 ausgezeichnet worden. Mit dem mit 5.000 Euro dotierten Preis wird Surendras Projekt „Aelius Förderwerk“ gewürdigt, welches 2017 gegründet wurde und Kinder und Jugendliche aus nichtakademischen Familien mit Workshops, Seminaren und einem Monitoringprogramm auf ihrem Bildungsweg unterstützt. Durch die Förderung von Schülerinnen und Schülern soll dazu beigetragen werden, dass die Zukunft junger Menschen nicht durch das Einkommen der Eltern bestimmt wird.

**Ingrid Ullmann**, Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik, ist auf der European Radar Conference (EuRAD) 2019, zusammen mit ihren Co-Autoren, mit dem Best Paper Award ausgezeichnet worden. Die EuRAD findet im Rahmen der größten Europäischen Mikrowellenkonferenz statt und ist eine der weltweit führenden Konferenzen im Bereich Radar. Geehrt wurde der Beitrag „SAR-Based Non-Destructive Evaluation of Irregularly Shaped Objects with Simultaneous Estimation of Geometry and Permittivity“.

**Dr. Martin Weschta**, **Dr. Bernd Vierneusel** und **Vishwas Manjunath**, sind mit dem Innovation Award 2018 der Schaeffler FAG Stiftung ausgezeichnet worden. Dr. Weschta und Dr. Vierneusel sind für ihre Dissertation am Lehrstuhl für Konstruktionstechnik geehrt worden. Damit gingen zwei der drei Preise in der Kategorie „Promotion“ an Doktoranden der FAU. In der Kategorie „Masterarbeit“ ist die Auszeichnung an Vishwas Manjunath für seine ebenfalls am Lehrstuhl für Konstruktionstechnik angefertigte Masterarbeit zum Thema „Optimization of raceway osculation for spherical roller bearings“ verliehen worden. Die Ehrungen erfolgten aufgrund der zukunftsweisenden Arbeiten der Nachwuchswissenschaftler. Der Erfolg für die FAU ist umso höher, da der Preis 2018 erstmals international ausgeschrieben war. Der Award ist mit insgesamt 23.000 Euro dotiert.

**Prof. Dr. Albert Ziegler**, Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung, hat für das Verbundprojekt CyberMentor der FAU und der Universität Regensburg den Schwarzkopf Million Chances Award 2019 für die Erfolge in der MINT-Mädchenförderung erhalten. CyberMentor ist das größte deutschlandweite Online-Mentoring-Programm zur Förderung von Mädchen und Frauen in MINT. Die Schwarzkopf Million Chances Initiative zeichnet Projekte aus, die das Selbstbewusstsein von Mädchen und Frauen stärken, ihnen neue Perspektiven im Alltag bieten und eine bessere Zukunft ermöglichen.

**Dr. Sebastian Zundler**, Lehrstuhl für Innere Medizin I, ist im Rahmen des Innovationsforums der Deutschen Hochschulmedizin für seine Arbeit zu einem neuen Therapie-Ansatz bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen mit dem Innovationspreis der Deutschen Hochschulmedizin ausgezeichnet worden. Dr. Zundler erhält den Preis für seine Forschung an einem neuen immuntherapeutischen Ansatz für chronisch-entzündliche Darmerkrankungen. Der Innovationspreis würdigt herausragende innovative wissenschaftliche Arbeiten von Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus der Grundlagen-, klinischen- und translationalen Forschung, mit dem Ziel der Stärkung der Forschung in der Universitätsmedizin hierzulande. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

**Dr. Sebastian Zundler**, Lehrstuhl für Innere Medizin I, ist von der Deutschen Gemeinschaft für chronisch-entzündliche Darmerkrankungen (DANCED) mit dem Zukunftspreis ausgezeichnet worden. Der Forscher des Universitätsklinikums Erlangen wird für seine wegweisenden Ergebnisse auf dem Gebiet der chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) geehrt. Der Preis ist mit 7500 Euro dotiert und wird von der FERRING Arzneimittel GmbH gestiftet. Die DANCED ehrt jährlich einen Forscher oder eine Forscherin für wissenschaftlich hervorragende experimentelle oder klinisch-wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der CED.

**Zehn Doktorandinnen und Doktoranden der FAU sind in diesem Jahr von der STAEDTLER Stiftung für ihre außerordentlichen Leistungen geehrt worden und erhielten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 3.500 Euro:**

**Dr. Dominik Budday:** Hochdimensionale Robotik auf der Nanoskala – Kino-Geometrische Modellierung von Proteinen und molekularen Mechanismen

**Dr. Christian Dittmar:** Quellentrennung und Restauration von Schlagzeugklängen in Musikaufnahmen

**Dr. Manuel Hagen:** Die Reaktivierung des Zellzyklus sensibilisiert Podozyten für Folgeschäden

**Dr. Tobias Kulhanek:** Die Sprach- und Ortsfremdheit von Beschuldigten im Strafverfahren

**Dr. Simon Reif:** On the Supply of Medical Services – Four Essays in Empirical Health Economics

**Dr. Theresa Reimann:** Zucker, Zuckertransporter und Zuckersignale während der Reproduktion von Arabidopsis thaliana

**Dr. Martin Schott:** Sacharja 9-14. Eine kompositionsgeschichtliche Analyse

**Dr. Johannes Stübinger:** Essays on Quantitative Finance in the context of Statistical Arbitrage

**Dr. Florian Tatschner:** Die Präsenzen des Fremden: Ver-anderetes Lesen nach dem Transnational Turn in den American Studies

**Dr. Johannes Zirzmeier:** Photonenmanagement für Fortgeschrittene – über die Singulettspaltung und darüber hinaus

**Schön war's! Wir sehen uns 2021 wieder!**

Eventmanagement  
Werbekampagnen  
Projektmanagement  
Fundraising  
Tagungen  
Beratung

**Nicht nur für Die Nacht gut beraten:**

www.kulturidee.de  
kulturidee GmbH  
Wissenschaft | Kommunikation

## FUNKTIONEN

**Prof. Dr. Oliver Amft**, Lehrstuhl für Digital Health, ist vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, erneut zum Mitglied des Transdisziplinären Expertengremiums Medizintechnik Bayern berufen worden. Das Gremium bewertet Forschungs- und Entwicklungsvorhaben auf dem Gebiet der Medizintechnik, die durch die Förderinitiative Medizintechnik Bayern unterstützt werden sollen, fachlich und wählt förderwürdige Projekte aus. In dem Gremium sind Expertinnen und Experten unter anderem aus den Bereichen Technologie, Marktzulassung, gesundheitsökonomische Bewertung und Kostenerstattung vertreten.

**Prof. Dr. Daniel Bellingradt**, Professur für Buchwissenschaft, insbesondere Historische Kommunikationsforschung, ist von der schwedischen Universität Lund in den internationalen Beirat zur Wissensgeschichte berufen worden. Die Universität beschäftigt sich seit 2014 mit der Etablierung der Wissensgeschichte in Schweden und den übrigen nordischen Ländern. Durch Forschung, Publikationen, Kurse, Konferenzen und Workshops soll die Geschichte des Wissens weiterentwickelt werden. Der internationale Beirat nimmt dabei eine beratende Funktion ein.

**Prof. Dr. Petra Bendel**, Zentralinstitut für Regionalforschung, ist für weitere drei Jahre in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge berufen und zu dessen Vorsitzenden ernannt worden. Der Wissenschaftliche Beirat des Bundesamtes berät und unterstützt Forschung im Bundesamt und ist multidisziplinär mit anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besetzt.

**Prof. Dr. Aldo R. Boccaccini**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Biomaterialien), ist vom Rat der Europäischen Gesellschaft für Biomaterialien (ESB) für den Zeitraum von 2019 bis 2023 zum Vizepräsidenten der Gesellschaft ernannt worden. Die ESB, als eine der weltweit größten Fachgesellschaften für Biomaterialien, bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, medizinisches Fachpersonal und Industrielle aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um wissenschaftliche Erkenntnisse und technologische Fortschritte auf dem Gebiet der Materialien für biomedizinische Anwendungen zu fördern. Prof. Boccaccini ist bereits seit vier Jahren Mitglied des Rates.

**Dr. Alexander Bohnert**, Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement, ist für eine Amtszeit von drei Jahren in das Board of Governors der Asia-Pacific Risk and Insurance Association (APRIA) gewählt worden. Er wird von 2019 bis 2022 in dem internationalen Gremium tätig sein. Die APRIA ist eine weltweit führende akademische Vereinigung im Bereich Risk and Insurance und richtet beispielsweise alle fünf Jahre den World Risk and Insurance Economics Congress (WRIEC) mit aus.

**Prof. Dr. Anja-Katrin Bosserhoff**, Lehrstuhl für Biochemie und Molekulare Medizin, ist in die Ständige Senatskommission der DFG für Grundsatzfragen in der Klinischen Forschung (SGKF) berufen worden. Aufgabe der SGKF ist die Beratung von Politik und Behörden, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit im Auftrag des Senats der DFG. Im Rahmen der Kommissionsarbeit sollen Stellungnahmen zu Themen mit Relevanz für die medizinische Forschung erarbeitet werden, die von gesellschaftlicher, politischer oder wirtschaftlicher Bedeutung sind.

**Prof. Dr. Thomas Brabletz**, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin I mit dem Schwerpunkt Pathogenese-forschung, ist zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt worden. Die 1652 gegründete Akademie hat rund 1.600 Mitglieder aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen, ist 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands ernannt worden und hat damit die Aufgabe, die deutsche Wissenschaft im Ausland sowie die Beratung von Politik und Öffentlichkeit zu übernehmen. Prof. Brabletz Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Krebsforschung, Metastasenbildung, Therapieresistenz und Krebsstammzellen.

**Prof. Dr. Robert Cesnjevar**, Kinderherzchirurgische Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen, ist zum Tagungspräsidenten für die 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie ernannt worden. Die Jahrestagung ist eine mehrtägige Großveranstaltung mit rund 2.000 Teilnehmern aus allen Bereichen der Herzmedizin und -wissenschaft.

**Prof. Dr. Arnd Dörfler**, Neuroradiologische Abteilung im Radiologischen Institut, ist in den Vorstand der Deutschen Röntgengesellschaft (DRG) gewählt worden. Die DRG ist eine medizinische Fachgesellschaft, die die Radiologie in ihren medizinischen Anwendungen, ihrer qualifizierenden Vermittlung und ihrer wissenschaftlichen Weiterentwicklung unterstützt und befördert.

**Prof. Dr. Veronika Grimm**, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, ist von der Bundesforschungsministerin Anja Kaliczek in den neu gegründeten Zukunftskreis berufen worden. In diesem entwickeln Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur Zukunftsszenarien, die bis in die 2030er-Jahre reichen. Prof. Grimms Fokus liegt auf den Themen Energiemärkte, Energiemarktmodellierung, Verhaltensökonomie, soziale Netzwerke und Auktionen. Sie ist eine von insgesamt 17 Expertinnen und Experten des Zukunftskreises.

**Dr. Christian Heim**, Lehrstuhl für Herzchirurgie, ist in das Annual Meeting Program Committee der International Society for Heart and Lung Transplantation (ISHLT) berufen worden. Die Gesellschaft entschied sich für Dr. Heim aufgrund seiner langjährigen, international anerkannten grundlagenwissenschaftlichen Tätigkeit und seiner aktiven Teilnahme an den ISHLT-Kongressen in den vergangenen Jahren. Die ISHLT ist die wichtigste internationale und interdisziplinäre Wissenschaftsgesellschaft, die ihren Fokus auf Patientinnen und Patienten mit Herz- und Lungentransplantationen sowie mit Herzunterstützungssystemen hat. Hauptaufgaben des Programmkomitees sind die Benennung von Gutachtern und Gutachterinnen für eingereichte Arbeiten, die Auswahl von Schwerpunkten und Beiträgen für wissenschaftliche Sitzungen, die Organisation von Symposien und vor allem die Planung des wissenschaftlichen Programms der ISHLT-Jahrestagung.

**Sonia Hetzner**, Institut für Lern-Innovation, ist von der Media&Learning Association zu ihrer Präsidentin ernannt worden. In dieser Fachgesellschaft entwickeln Beschäftigte von rund 40 europäischen Hochschulen innovative Konzepte für digitales Lernen. Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist dabei das Thema „Video in Higher Education“. Die FAU gestaltet die Arbeit dieser Innovationsplattform seit 2012 aktiv mit.

**Prof. Dr. Friedrich Lösel**, ehemals Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik, Methodenlehre und Rechtspsychologie, ist vom Britischen Justizministerium in die „Programmes and Interventions Steering Group“ berufen worden. Damit ist er der einzige externe Experte in der Gruppe.

**Prof. Dr. Meinard Müller**, Professur für Semantische Audiosignalverarbeitung (AudioLabs), ist zum Präsidenten der International Society for Music Information Retrieval (ISMIR) gewählt worden. Ziele der im Jahr 2000 gegründeten Gesellschaft sind der wissenschaftliche Dialog, Interdisziplinarität und die internationale Zusammenarbeit im Bereich der computergestützten Musikverarbeitung.

**Prof. Dr. Jürgen Schütter**, Lehrstuhl für Anästhesiologie, ist als Schatzmeister in den Vorstand des Medizinischen Fakultätentags der Bundesrepublik Deutschland wiedergewählt worden. Der Vorstand repräsentiert den Verein nach innen und nach außen und berät über die strategische und inhaltliche Ausrichtung. Alle Mitglieder des Präsidiums sind Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Medizinischen Fakultäten in ganz Deutschland, werden von der Mitgliederversammlung gewählt und arbeiten ehrenamtlich.

**Prof. Dr. Peter Wellmann**, Professur für Werkstoffwissenschaften (Werkstoffe der Elektrotechnik), ist im Mai 2019 zum Präsidenten der europäischen Materialwissenschaftlichen Gesellschaft E-MRS gewählt worden. Die E-MRS hat rund 4000 Mitglieder aus den Bereichen Wissenschaft, Industrie und Politik, die regelmäßig neueste technologische Entwicklungen im Bereich funktionaler Materialien vorstellen und fachlich zur Diskussion stellen. Sie ermutigt zum fachlich interdisziplinären Austausch und vergibt Forschungspreise an Nachwuchskräfte und etablierte Expertinnen und Experten für herausragende Leistungen und technische Entwicklungen. Prof. Wellmanns Amtszeit beginnt am 1. September 2019.

## RUF ERHALTEN

**Dr. Anne Sabrina Herrmann-Werner**, Universitätsklinikum Tübingen, auf die W2-Professur für Medizindidaktik an der Anästhesiologischen Klinik. **Prof. Dr. Luisa Klotz**, Universitätsklinikum Münster, auf die W2-/W3-Professur für Neuroimmunologie an der Neurologischen Klinik.

## RUF ANGENOMMEN

**Dr. Marc-Pascal Berges**, Technische Universität München, auf die W2-Professur für Didaktik der Informatik. **Prof. Dr. Carola Berking**, Universität München, auf die W3-Professur für Haut- und Geschlechtskrankheiten. **Prof. Dr. Aline Bozec**, W1-Professur für Osteoimmunologie, auf die W2-Professur für Experimentelle Immuntherapie.

**Dr. Marco Bünte**, Monash University Malaysia, auf die W2-Professur für Politik und Gesellschaft in Asien. **Dr. Sonja Dollinger**, Universität Augsburg, auf die W1-Professur für Grundschulpädagogik und -didaktik mit dem Schwerpunkt inklusiver Umgang mit Heterogenität.

**PD Dr. Lars Fester**, Universität Hamburg, auf die W2-Professur für Neuromorphologie am Lehrstuhl für Anatomie und Zellbiologie.

**Dr. Andreas Fischer**, Österreichische Akademie der Wissenschaften, auf die W3-Professur für Mittelalterliche Geschichte.

**Prof. Dr. Petra Imhof**, Freie Universität Berlin, auf die W2-Professur für Computational Chemistry.

**Dr. Marisa Karow**, Universität München, auf die W2-Professur für Biochemie und Molekulare Neurowissenschaften.

**Dr. Katrin Kinzelbach**, Global Public Policy Institute Berlin, auf die W1-Professur für Internationale Politik der Menschenrechte.

**Dr. Anne Daniëlle Koelewijn**, Cleveland State University (USA), auf die W1-Professur für Informatik.

**Dr. Ayaka Lösche**, Universität Zürich/Universität München, auf die W1-Professur Open Topic Tenure Track im Themenfeld Digitale Transformation (Japanologie).

**Dr. Thomas Mehari Kinfe**, Universitätsklinikum Bonn, auf die W2-Professur für Neurochirurgie mit dem Schwerpunkt Funktionelle Stereotaktische Neurochirurgie.

**Dr. Dominik Müller**, Universität Halle, auf die W2-Professur für Kultur- und Sozialanthropologie.

**Dr. Markus Nagler**, Ludwig-Maximilians-Universität München, auf die W1-Professur Qualitative Labor Economics.

**PD Dr. Silke Steets**, Universität Leipzig, auf die W3-Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziologische Theologie.

**PD Dr. Mario Zais**, Lehrstuhl für Innere Medizin III, FAU, auf die W2-Professur für Immuntoleranz und Autoimmunität.

**Dr. Moritz Zaiß**, Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, auf die W2-Professur für Multimodale Bildgebung in der klinischen Forschung.

## RUF NACH AUSWÄRTS ERHALTEN

**Dr. Stefan Kraus**, Lehrstuhl für Medizinische Informatik, auf eine W2-Professur im Fach Medical Data Science an der Hochschule Mannheim.

## RUF NACH AUSWÄRTS ABGELEHNT

**Prof. Dr. Alexander Brem**, Lehrstuhl für Technologiemanagement, an die Universität Bayreuth.

**Prof. Dr. Reinhard German**, Lehrstuhl für Informatik 7 (Rechnernetze und Kommunikationssysteme), an die Universität Melbourne, Australien.

**Prof. Dr. Peter Hommelhoff**, Lehrstuhl für Laserphysik, an die Technische Universität Berlin.

**Prof. Dr. Dominique Schröder**, Lehrstuhl für Informatik 13 (Angewandte Kryptographie), an die Technische Universität Graz.

## HONORARPROFESSOR/IN

**Dr. Ulrich Löwen**, Siemens AG Corporate Technology, für das Fachgebiet „Produktionsautomatisierung“.

## VERLEIHUNG APL. PROFESSOR/IN

**PD Dr. Friedrich Michael Dimpel**, Lehrstuhl für Ältere deutsche Literatur.

**PD Dr. Sonja Glauch**, Lehrstuhl für Ältere deutsche Literatur.

**PD Dr. Ulrike Hüffmeier**, Lehrstuhl für Humangenetik.

**PD Dr. Oliver Kratz**, Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit in der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik.

**PD Dr. Silke Kuphal**, Lehrstuhl für Biochemie und Molekulare Medizin.

## ERTEILUNG LEHRBEFUGNIS/ PRIVATDOZENT/IN

**Dr. habil. Stefan Bernhard**, Institut für Soziologie, für das Fachgebiet „Soziologie“.

**PD Dr. Anna Eichler**, Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit in der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik, für das Fachgebiet „Experimentelle Kinder- und Jugendpsychiatrie“.

**PD Dr. Rainer Ericas**, Professur für Ethik in der Medizin, für das Fachgebiet „Ethik der Medizin“.

**PD Dr. Stephanie Gollwitzer**, Lehrstuhl für Neurologie, für das Fachgebiet „Neurologie“.

**PD Dr. Dr. Yulia Golub**, Universitätsklinikum Dresden, für das Fachgebiet „Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie“.

**Dr. Victoria Gutsche**, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur mit systematischem Schwerpunkt, für das Fachgebiet „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“.

**PD Dr. Jürgen Held**, Lehrstuhl für Mikrobiologie und Infektionsimmunologie, für das Fachgebiet „Klinische Mikrobiologie und Infektiologie“.

**PD Dr. Thomas Hildebrandt**, Lehrstuhl für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, für das Fachgebiet „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“.

**PD Dr. Michaela Hell**, Lehrstuhl für Innere Medizin II, für das Fachgebiet „Innere Medizin und Kardiologie“.

**PD Dr. Thilo Hotfiel**, Lehrstuhl für Orthopädie mit Orthopädischer Chirurgie, für das Fachgebiet „Experimentelle Orthopädie“.

**Dr. Dr. Katrin Kistner**, Lehrstuhl für Physiologie, für das Fachgebiet „Physiologie“.

**PD Dr. Andreas Kremer**, Lehrstuhl für Innere Medizin I, für das Fachgebiet „Innere Medizin“.

**PD Dr. Tadeusz Litak**, Lehrstuhl für Informatik 8 (Theoretische Informatik), für das Fachgebiet „Informatik“.

**PD Dr. Dominik Madžar**, Lehrstuhl für Neurologie, für das Fachgebiet „Neurologie“.

**PD Dr. Ragai Matta**, Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere zahnärztliche Prothetik, für das Fachgebiet „Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“.

**PD Dr. Christel Erika Meier**, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache, für das Fachgebiet „Didaktik der deutschen Sprache und Literatur“.

**PD Dr. Benoit Merle**, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Allgemeine Werkstoffeigenschaften), für das Fachgebiet „Werkstoffwissenschaften“.

**PD Dr. (Staatl. Univ. Woronesch) Dr. Evgeny Moskalev**, Lehrstuhl für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie, für das Fachgebiet „Molekulare Pathologie“.

**PD Dr. Uwe Pöhls**, Lehrstuhl für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, für das Fachgebiet „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“.

**PD Dr. Dr. Cosima Rhein**, Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Fachgebiet „Experimentelle Medizin“.

**PD Dr. Barbara Schellhaas**, Lehrstuhl für Innere Medizin I, für das Fachgebiet „Innere Medizin“.

**Prof. Dr. Brigitte Schels**, Professur für Arbeitsmarktsoziologie, für das Fachgebiet „Soziologie“.

**PD Dr. Ulrich Rother**, Gefäßchirurgische Abteilung in der Chirurgischen Klinik, für das Fachgebiet „Gefäßchirurgie“.

**PD Dr. Simon Steib**, Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bewegung und Gesundheit, für das Fachgebiet „Sportwissenschaft“.

**PD Dr. Bastian Volbers**, Lehrstuhl für Neurologie, für das Fachgebiet „Neurologie“.

**PD Dr. Dr. Anke Ziethe**, Phoniatrie und Pädaudiologische Abteilung in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik, für das Fachgebiet „Medizinische Linguistik“.

**Dr. Lars Zigan**, Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, für das Fachgebiet „Technische Thermodynamik“.

#### EMERITIERUNG/RUHESTAND

**Prof. Dr. Andreas Greven**, Lehrstuhl für Mathematische Stochastik.

**Prof. Dr. Jonas Göhl**, Lehrstuhl für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

**Prof. Dr. Klaus Herbers**, Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters.

**Prof. Dr. Christina Holtz-Bacha**, Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft.

**Prof. Dr. Ingo Klein**, Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie.

**Prof. Dr. Karl Meßlinger**, Professur für Physiologie.

**Prof. Dr. Reinhard Lerch**, Lehrstuhl für Sensorik.

**Prof. Dr. Gerold Schuler**, Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

#### VERSTORBEN

**PD Dr. Ulrich Baum**, Radiologisches Institut, am 6. August 2019, im Alter von 53 Jahren.

**Prof. Dr. Johanna Narten**, Professorin i. R. für Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft, am 15. Juli 2019, im Alter von 88 Jahren.

**Prof. Dr. Wulf-Dieter Rummel**, Geburtshilfe und Frauenheilkunde, am 18. September 2019, im Alter von 83 Jahren.

**Prof. Dr. Paul Otto Schwill**, Professor i. R. für Experimentelle Chirurgie, am 26. Juni 2019, im Alter von 86 Jahren.

**Prof. Dr. Herbert Schlitt**, Lehrstuhl für Regelungstechnik, am 21. Oktober 2019, im Alter von 90 Jahren.

**Prof. Dr. Klemens Paul Stehr**, Lehrstuhl für Kinderheilkunde, am 6. Oktober 2019, im Alter von 89 Jahren.

#### WEITERES AUS DEN FAKULTÄTEN

**Prof. Dr. Carola Berking**, Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten, hat am 1. Oktober 2019 die Position der Direktorin der Hautklinik übernommen.

**Dr. Juliane Engel**, Lehrstuhl für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kultur und ästhetische Bildung, vertritt von 1. Oktober 2019 bis 31. März 2020 die W3-Professur für Schulpädagogik an der Universität Bamberg.

**Dr. Nicolas Engel**, Lehrstuhl für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Organisationspädagogik, vertritt von 1. Oktober 2019 bis 31. März 2020 eine W3-Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg.

**PD Dr. Annette Gilbert**, Lehrstuhl für Komparatistik, vertritt bis 31. März 2020 die W3-Professur für Komparatistik an der FAU.

**Dr. Melanie Hanitsch**, Lehrstuhl für Arabistik und Semiotik, nimmt bis 31. Juli 2020 ein Postdoc-Stipendium im Rahmen des Programms zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre wahrnehmen.

**Prof. Dr. Thomas Herbst**, Lehrstuhl für Anglistik, insbesondere Linguistik, schiebt seinen Ruhestand bis zum 1. April 2021 hinaus.

**Prof. Dr. Birgit Hoyer**, Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, übernimmt bis 30. November 2022 die Bereichsleitung Bildung am Erzbistum Berlin.

**PD Dr. Karin Höpker**, Lehrstuhl für Amerikanistik, insbesondere Literaturwissenschaft, vertritt v bis 31. Januar 2020 eine Professur für Amerikanistik an der Universität Wien.

**Dr. Sebastian Junge**, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung, vertritt von bis 30. Juni 2020 die W3-Professur desselben Lehrstuhls.

**Prof. Dr. Günter Leugering**, Lehrstuhl für Angewandte Mathematik, schiebt seinen Ruhestand bis 1. April 2021 hinaus.

**Dr. Mattheus Marechal**, Lehrstuhl für Theoretische Physik, vertritt bis 31. März 2020 die W2-Professur für Theoretische Physik an der FAU.

**Prof. Dr. Anselm Petschelt**, Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere Zahnerhaltung, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde, schiebt seinen Ruhestand bis 1. Oktober 2020 hinaus.

**PD Dr. Stefan Rupitsch**, Lehrstuhl für Sensorik, vertritt bis 30. April 2021 die W3-Professur für Sensorik an der FAU.

**Prof. Dr. Roland E. Schmieder**, Lehrstuhl für Innere Medizin IV, schiebt seinen Ruhestand bis zum 1. April 2021 hinaus.

**Dr. Julian Schreyer**, Lehrstuhl für Klassische Archäologie, nimmt bis 31. Juli 2020 ein Forschungsstipendium der Gerda-Henkel-Stiftung wahr.

**Prof. Dr. Georg Seiderer**, Professur für Neuere Bayerische und Fränkische Landesgeschichte und Volkskunde, nimmt ab bis zur endgültigen Besetzung des Lehrstuhls kommissarisch die Aufgaben des Lehrstuhlinhabers für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte wahr.

**PD Dr. Jan Weyand**, Institut für Soziologie, vertritt bis 31. Juli 2020 weiterhin die W3-Professur am Lehrstuhl für Soziologie mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Organisationssoziologie.



# MEINE FAU



Dich hat das Shopping-Fieber gepackt? Dann schau im FAU Shop vorbei!  
 → Online unter: [www.fau-shop.de](http://www.fau-shop.de)  
 → Oder vor Ort: **Shirthunter**  
 Obere Karlstraße 19, 91054 Erlangen



[www.fau-shop.de](http://www.fau-shop.de)





Foto: FAU/Boris Mijat

## Rückkehrer

Der Alexander geht hinaus in die Welt. Manche Exemplare kehren aber auch wieder zurück, weil die Empfängerin oder der Empfänger nicht mehr auffindbar ist. Und häufig erzählt der Zustand der Rückkehrer eine eigene Geschichte.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Schlossplatz 4, 91054 Erlangen  
www.fau.de

**Verantwortlich:**

Kommunikation & Presse  
Dr. Susanne Langer  
09131/85-70229  
presse@fau.de

**Redaktion:** Boris Mijat

**Autoren:** Ilona Hörath (ih), Rebecca Kleine Möllhoff (rkm),  
Stephanie Kolbe (stk), Dagmar Köhlein (dk),  
Almut König (ak), Luisa Macharowsky (lm),  
Blandina Mangelkramer (bm), Boris Mijat (bo),  
Matthias Münch (mm), Elke Zapf (ez)

**Anzeigen:** Kulturidee, Nürnberg

Verena Rudert  
0911/81026-25  
verena.rudert@kulturidee.de

**Gestaltung:** zur.Gestaltung, Nürnberg

**Druckerei:** fourplex, Nürnberg

**Auflage:** 11.000; ISSN 2198-414X

**Titelseite:** Symbole: the noun project/abdo,  
Illustration: Christian Harloth

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2020.

we are  
*Family*

Bleib in Verbindung mit deiner  
FAU-Familie und werde Mitglied  
im Alumni-Netzwerk der FAU.

Gleich kostenfrei anmelden:  
[www.alumni.fau.de](http://www.alumni.fau.de)